

**Katholische Pfarrei
Seliger Johannes Prassek
Hamburg**

Heilig Geist
Farmсен

St. Bernard
Poppenbüttel

Heilig Kreuz
Volksdorf

Mariä Himmelfahrt
Rahlstedt

St. Wilhelm
Bramfeld

Quelle: commons.wikimedia.org



Der Gastwirt von Emmaus staunt nicht schlecht...

MITEINANDER

PFARRBRIEF · NR. 28 · MÄRZ - MAI · 2021

Das finden Sie im Miteinander



AUS DER PFARREI

Zum Titelbild	2
Editorial	3
Rückkehr P. Kristopeit	3
Ein besonderes „Mandat“	5
Brief des Erzbischofs zum Erneuerungsprozess	6
Finanzausschuss: Zum Grundstückskauf in Poppenbüttel	7
Der Synodale Weg geht weiter	7
Hilfe bei der Buchung des Impftermins	8
Einladung zum Kreuzweg auf dem Ohlsdorfer Friedhof ...	8
Heiliger Josef: Vorbild für stille Helden gerade in der Pandemie	9
Die K I R C H E N M A U S	11
Erklärvideo zum Corona-Virus	11
Ein mitreißendes Wieder-Erkennen (zum Titelbild).....	12

AUS DEN GEMEINDEN

God goes online.....	13
Angebote für Neubürger u. Geflüchtete im Umfeld der Pfarrei	14
„Eigentlich wollte ich nach Schweden...“	14
Reli-Camp für alle Erst- und Zweitklässler der Pfarrei.....	17
NEU: Taizé-Andachten in St. Bernard.....	17
Totenbrief P. Otmar Steinebach SAC.....	18
Kindergarten in Ruhango/Ruanda	18

INFORMATIONEN

Es geht! Anders.....	20
Hinweise zu den Osterfeiertagen.....	20
Gottesdienste an den Osterfeiertagen	21

AUS DEN GEMEINDEN

Wasserbrunnen in Burkina Faso	22
-------------------------------------	----

RÜCKSCHAU

Herausfordernde Weihnachten in St. Bernard	23
Lichtermeer in St. Bernard.....	24
WALKING VESPER -> AUF DEM WEG ZUR KRIPPE	25
Weihnachten im Stall Zuhause	26
Tolle Weihnachtsaktion d. Kinder u. Eltern der Kita St. Bernard.....	27
Krippenspiel in St. Wilhelm.....	27
„Wir halten zusammen - mit Abstand!“	28
Dank an alle, die unsere Gottesdienste musikalisch ge- stalten	29
Eine kleine Schola singt für alle	29
Bringt uns Corona etwas näher zusammen?	29
Eine etwas andere Familienmesse	30
"Aus alten Zeiten"	31
Sternsinger in Zeiten von Corona	32
Feier des Pallotti-Festes in Farmsen, Heilig Geist	33
Gedenkveranstaltung „Widerstand in Wandsbek 1933-1945“	34

LESERBRIEF

Dankschreiben	35
---------------------	----

INFORMATIONEN

Gottesdienste	36
Pfarrbüro · Gemeindebüros.....	37
Seelsorgeteam	38

Zum Titelbild



Michelangelo Merisi da Caravaggio (1571-1610), ein Meister des Hell-Dunkel, versetzt auch hier, im Bild „Abendmahl in Emmaus“ (1601), die biblische Szene in seine gewöhnliche Alltagswirklichkeit. Das Original des Bildes befindet sich in der National Gallery in London (141x196 cm, Öl auf Leinwand). Ein erläuternder Artikel zum Titelbild befindet sich auf Seite 12.

Impressum

Internet:	http://www.johannes-prassek.de
ViSdP und Pfarrer:	P. Sascha-Philipp Geißler SAC, Tel.: 677 23 37, Mail: pfarrer@johannes-prassek.de
Konto:	Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE35 4006 0265 0023 0164 00, BIC GENODEM1DKM
Auflage und Druck:	2500 Stück / Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen
Layout:	Katharina Bartsch, Martin Bartsch
Redaktionelle Mitarbeiter:	Redaktion der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Mail: redaktion@johannes-prassek.de Klaus Lutterbüse, Irene Ittekott, Katharina Bartsch, Martin Bartsch, P. Sascha-Philipp Geißler SAC, Klaus Marheinecke, Michael Slabon, Melanie Giering
Fotos:	Rolf Orlowski, Michael Slabon und andere
Erscheinungsweise:	4 Ausgaben im Jahr
Redaktionsschluss:	15. April für die Ausgabe Juni - Juli - August

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge, insbesondere Leserbriefe, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln eine Auswahl, Kürzungen und Glättungen vor.



Service ist unsere Stärke

- Gestaltende Steuerberatung
- Erstellung von Steuererklärungen
- Erstellung von Jahresabschlüssen
- Erstellung von Finanz- und Lohnbuchhaltungen
- Beratung in schenkungs- und erbschaftsteuerlichen Fragen
- Fachberatung für Internationales Steuerrecht



MARCUS WILP GMBH



Liebe Leserin, lieber Leser,

kurz vor Weihnachten beschloss der streitbare Journalist Heribert Prantl einen Kommentar zum Corona-Geschehen im Hamburger Abendblatt mit den überraschenden Worten:

„Meine Lieblingsfigur an Weihnachten ist ein Mann, der in der Krippe steht, aber kein Wort sagt. Er ist die Anti-Figur zu denen, die sich täglich zu Wort melden, die in jeder Talkshow sitzen, die zu jeder Zeit zu jeder neuen Corona-Statistik Drastisches zu sagen haben. Die Rede ist vom heiligen Josef. Er ist zwar eine Hauptfigur in der bekanntesten Geschichte der Welt, der Weihnachtsgeschichte. Aber er redet nichts. In der ganzen Bibel ist kein einziges Wort aus seinem Mund überliefert.“

Das gefällt mir in diesem Jahr besonders. Der Mann sollte den Corona-Politikern und den Virologen, vielleicht auch Journalisten ein Vorbild sein. Vielleicht ist ein bisschen mehr Zurückhaltung, eine weniger raumgreifende und exzessive Behandlung und Betrachtung von Corona auch ein Weihnachtsgeschenk. Halten wir uns an den Heiligen Josef als Vorbild.“

Vermutlich wusste Prantl nicht, dass er damit dem Wunsch von Papst Franziskus nahe kam, der, angestoßen durch einen Jubiläumstermin, im Jahr 2021 den Blick der Kirche auf den heiligen Josef richten wollte (S. 9). Viele waren und sind verwundert. Aber kennen wir nicht viele, die wie diese Gestalt sich zwar im Hintergrund halten, von dort her aber sich zur Verfügung stellen und in verlässlicher Treue mit Hand anlegen und Prozesse mit in Gang bringen, wo es auf solche Hilfe ankommt?

In diesem MITEINANDER können wir auf viele Initiativen und Aktivitäten hinweisen, in denen wir solche Menschen unter Corona-Bedingungen fantasievoll am Werk sehen, um die Kontakte nicht abreißen zu lassen und „Gemeinschaft trotz Abstand“ zu ermöglichen. Da gab es an Heiligabend eine „Walking Vesper“, die in zeitlichem Abstand immer neue Gruppen auf den Weg brachte (S. 25), da fand das Firmvorbereitungsteam zu weihnachtlichen „Care-Paket-Kontakten“ (S. 26), da entstand in St. Bernard während des Advent ein Lichtermeer in der Kirche (S. 24), da wurden Flüchtlingsfamilien mit Geschenken bedacht (S. 27), da bewältigten Pfadfinder die besonderen Herausforderungen der Tannenbaumaufstellung (S. 23), da wurde in einem Krippenspiel die Gemeinde mit einbezogen (S. 27) und Erstkommunionkinder konnten ihren Auftritt auf Leinwand in einem gestreamten Gottesdienst verfolgen (S. 30). Man erlebte: „God goes online“, wie Melanie Giering es ausdrückte (S. 13): Gemeindeleben und Gottesdienste finden statt – eben nun auch online. Und es scheint, als würde unsere Pfarrei darin immer besser.

Neben der Rückschau auf diese vielfältigen Aktivitäten um Weihnachten herum finden Sie in diesem Heft auch einen Brief des Erzbischofs zur Immobilienfrage (S. 6) eine Information des Finanzausschusses über einen Grundstückskauf in Poppenbüttel (S. 7) und einen Leserbrief, in dem sich jemand bedankt (S. 35). In St. Bernard plant man Taizè-Andachten (S. 17) und kündigt ein Reli-Camp für die Erst- und Zweitklässler an (S. 17), und auf die Übersicht über die „Angebote für Neubürger und Geflüchtete“ folgt ein Interview mit Mahmoud Mustafa, einem kurdischen Asylbewerber, der zuweilen auf seinem Tambor auch in unserem Gottesdienst spielt (S. 14).

Pfarrer Geißler weist in seinem Geistlichen Wort über die Fußwaschung auf den Grundauftrag Jesu hin (S. 5), der der Kirche, wie man fortführend sagen könnte, auch bei der Aufarbeitung des Missbrauchsskandals den rechten Weg zeigen sollte, in der entschiedenen Hinwendung zu den Opfern. Eine Bildbetrachtung zu den Emmausjüngern (S. 12) zeigt, dass es oft ein langer Weg ist bis zur entscheidenden, mitreißenden Erkenntnis.

Und ausgerechnet die Kirchenmaus stellt uns diesmal Frau Bente vor, die neue Seelsorgerin im Kinderkrankenhaus Wilhelmstift (S. 11), die wir, da sie auch Mitglied unseres Pfarrpastoralrates ist, ganz herzlich willkommen heißen.

Klaus Lutterbüse

Rückkehr P. Kristopeit

Liebe Mitchristen,

P. Matthias Kristopeit SAC ist nach seiner überstandenen Erkrankung nun wieder im Dienst. Ich freue mich mit ihm, dass es ihm gesundheitlich wieder wesentlich besser geht und wünsche ihm auch im Namen des Pastoralteams weiter viel Segen für Leib, Seele und Geist.

Außerdem bin ich dankbar, dass P. Kristopeit sich als priesterlicher Mitarbeiter wieder und verstärkt in die Gottesdienste und Sakramentspendungen unserer

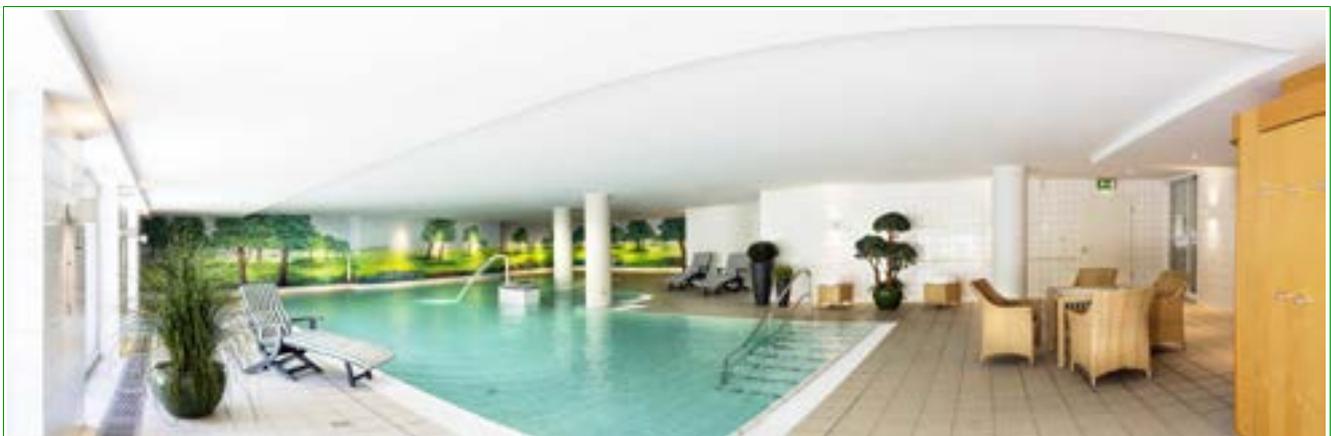
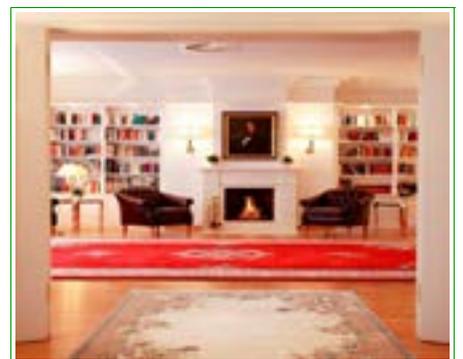
Pfarrei einbringen sowie intensiv für Einzel- und Gruppenbegleitungen zur Verfügung stehen wird. Hier will er zunächst seine pastoralen Schwerpunkte setzen. Das bedeutet auch, dass er in die Seelsorge am Malteserstift in Farmsen nicht mehr zurückkehren wird. Ich danke P. Kristopeit herzlich für seinen Dienst im „Eli“. Und ich bin auch Diakon Werner Heitmann sehr dankbar, der während der letzten Monate die Seelsorge im „Eli“ mit großem Engagement sichergestellt und in den Herausforderungen der Corona-Pandemie bestmöglich gestaltet hat.

Ich freue mich, dass Werner Heitmann daran weiterarbeiten wird.

Um Verständnis bitte ich, dass die im Gottesdienstplan der Pfarrei angegebenen Zelebranten sich kurzfristig ändern können. Im Malteserstift wird Diakon Heitmann vorerst in bewährter Weise Gottesdienste feiern; Weiteres sehen wir dann, wie die Pandemielage es zulässt.

Mit herzlichen Grüßen,
P. Sascha-Philipp Geißler SAC, Pfr.





**PARKRESIDENZ GREVE & CO.
PARKRESIDENZ RAHLSTEDT**

Rahlstedter Straße 29 · 22149 Hamburg

Telefon: 040/673 73-0 · Telefax: 040/673 73-500

E-Mail: info@parkresidenz-rahlstedt.de · www.parkresidenz-rahlstedt.de

Ein besonderes „Mandat“



Liebe Mitchristen,

„Zu Ostern wäscht er den Armen die Füße, zu Weihnachten der Kurie den Kopf“, heißt es über Papst Franziskus und seine Gebräuche vor den beiden größten Festen der Christen. Manche Standpauke hat der Papst gewissen römischen Kurialen in der alljährlichen Weihnachtsansprache gehalten – und dabei wahrscheinlich auch über Rom hinausgedacht. Es geht Franziskus um eine Kirche, die im Großen und Kleinen weniger den Glauben oder ihren Besitz verwaltet als viel mehr den Menschen und ihrem Heilwerden dient, wie es Jesus selbst gelebt hat bis zur Hingabe seiner selbst.

Dass der Papst dabei besonderes Augenmerk auf Menschen „am Rand“ legt, verdeutlicht er gerne auch am Gründonnerstag. Im Rahmen der „Messe vom Letzten Abendmahl“ setzt er Akzente. Nicht nur, dass er als Orte dafür neben seiner eigentlichen Bischofskirche im Lateran oder dem Petersdom an seinem Amtssitz auch römische Gefängnisse auswählt; der Papst überraschte schon bald nach seinem Amtsantritt mit dem Personenkreis, der zur Fußwaschung eingeladen wurde. Da waren nicht mehr zwölf Priester zu sehen, sondern Häftlinge, Asylbewerber, Jugendliche und entgegen den bisherigen Gepflogenheiten auch Frauen. Schon Papst Benedikt XVI. hatte zu Gründonnerstag 2006 an zwölf katholischen Laien den eindrucksvollen Ritus der Fußwaschung vollzogen und darauf hingewiesen, was der tiefste Sinn dieses Zeichens ist und bleibt: Es geht um die dienende und sich hingebende Liebe des Herrn, die bis heute Maßstab christlichen Handelns ist. Die innerste Haltung des Jesus von Nazareth ist die des Dienens und nicht des Herrschens. Darum ist die Fußwaschung auch nicht mit einer „Ehrenbezeugung“ für Honoratioren zu verwechseln oder als „Auszeichnung“ für besonders verdiente Mitchristen zu verstehen.

Wenn in den Bischofs-, Kloster- und Pfarrkirchen zu Gründonnerstag Menschen symbolisch die Füße gewaschen werden, geschieht dies ausgehend vom Evangelium der Abendmahlsmesse (Johannes 13, 1-15): Jesus übernimmt am Abend vor seinem Kreuzestod an seinen Jüngern den Dienst des Fußwaschens. Das war eigentlich Aufgabe des Sklaven dem Hausherrn und seinen Gästen gegenüber. Jesus zeigt in dieser Geste der

Erniedrigung, dass er Diener aller ist; und er beauftragt seine Jünger, es ihm in seiner Nachfolge gleich zu tun. Das ist die Haltung, die der Hingabe Jesu für uns Menschen entspricht.

Das „Mandatum“

Unmittelbar nach der Fußwaschung am Vorabend des Leidens und Sterbens Jesu überliefert der Evangelist Johannes dessen Abschiedsreden. Vom dringenden Aufruf an die Jünger:

„Ein neues Gebot gebe ich euch – Liebt einander!“ – lateinisch **„Mandatum novum do vobis ut diligatis invicem“** (Joh 13, 34)

hat die Fußwaschung am Gründonnerstag den Namen „Mandatum – Gebot“ erhalten. Sie steht sozusagen für das „Mandat“ eines jeden Christenmenschen zum Dienst und zur Nächstenliebe. Das ist Berufung und Auftrag für alle, die zu Christus gehören. Das hat die Kirche nie ganz vergessen, auch wenn im Laufe ihrer Geschichte manchmal anderes wichtiger schien. Der Brauch der Fußwaschung als Ausdruck dienstbereiter Liebe ist außerhalb Roms im 4. Jahrhundert für die Tauffeier belegt. In den Klöstern unter der Regel des Benedikt von Nursia (+ 547) – wird sie unter den Brüdern und gegenüber den Gästen gepflegt; eine alltägliche und selbstverständliche Handlung. Ende des 7. Jahrhunderts fordert das 17. Konzil von Toledo, dass in allen Kirchen Spaniens und Galliens der Ritus der Fußwaschung feierlich am Gründonnerstag vollzogen werde. In Rom findet sich die Praxis dann ab dem 12. Jahrhundert. War sie lange Zeit am Ende der Messfeier angesiedelt, findet sie sich seit der Neuordnung der Karwochenliturgie (1955) im Anschluss an das Evangelium bzw. die Predigt.

Nicht nur Männer

Schon im erneuerten Römischen Messbuch nach dem 2. Vatikanischen Konzil (1970) wurde auf die traditionelle Zwölfzahl von Männern, denen in Anlehnung an die zwölf Apostel Jesu die Füße zu waschen waren, verzichtet. Immerhin aber galt es weiterhin als selbstverständlich, dass es Männer seien, an denen die Fußwaschung vorzunehmen sei. Dies hat Papst Franziskus Anfang 2016 offiziell geändert; seitdem kann aus allen Gläubigen ausgewählt werden, unab-

hängig von Geschlecht oder Alter. Auch Herkunft oder gesellschaftlicher Status sollen keine Ausschlusskriterien sein. Hinter vorgehaltener Hand sagt mancher Pfarrer, er habe dies „in vorausweisendem Gehorsam“ schon länger so praktiziert. Gut so! Denn es geht bei der Fußwaschung am Gründonnerstag nicht um das Nachspielen einer Szene von damals; sie ist auch kein „frommes Theater“. Sie ist und bleibt ein unbequemes Ausrufezeichen hinter dem Auftrag Jesu und das „Mandat“, dass Christen anders handeln als gewöhnlich: „Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe“ (Joh 13, 14f.).

Liebe Mitchristen, den „Dienst der Fußwaschung“, das „Mandat zur Nächstenliebe“ leisten wir in Coronazeiten einander und besonders den Schwachen auch im übertragenen Sinn: im Aufeinander-Achten und Füreinander-Sorgen, sogar in Einschränkung und Verzicht. Wir halten uns weiter an Schutz- und Hygienekonzepte, die ein gefährliches Virus hemmen und dem Leben aller dienen wollen. Ich danke sehr herzlich allen in unserer Pfarrei, die das in ihrem Bereich weiter beherzigen und mithelfen, aller Pandemie-Müdigkeit zum Trotz. Vor uns liegen eine Fasten- und Osterzeit im „Pandemiemodus“. Was in zwei, drei Wochen sein wird, ist schwer vorherzusagen. Bleiben wir also aufmerksam und weitherzig und kreativ.

Ich wünsche euch und Ihnen allen, euren Familien, den vielen Helferinnen und Helfern, besonders unseren kranken und einsamen Mitchristen, einen segensreichen Weg durch die vor uns liegende besondere Zeit im Kirchenjahr.

Bleiben wir einander nah und verbunden in der Liebe Gottes, die uns Jesus zeigt, die wir feiern dürfen im österlichen Glauben, dass das Leben den Tod überwindet.

Von Herzen alles Gute und liebe Grüße, behüt' euch Gott!

Ihr und euer

P. Sascha-Philipp Geißler SAC

Brief des Erzbischofs zum Erneuerungsprozess



Liebe Schwestern und Brüder,

„Herr, erneuere Deine Kirche und fange bei mir an“ – unter diesem Leitwort haben wir Ende 2016 den Erneuerungsprozess im Erzbistum Hamburg begonnen. Fortgesetzt wurde er mit dem Pastoralen und dem Wirtschaftlichen Orientierungsrahmen, weil von Anfang an klar war, dass Pastoral und Finanzen nicht voneinander getrennt werden können und dürfen.

Sie wissen, dass die finanzielle Situation unseres Erzbistums angespannt ist. Die Corona-Pandemie stellt uns vor weitere wirtschaftliche und pastorale Herausforderungen.

Für mich ist klar: Personen und Pastoral haben den Vorrang vor Gebäuden und Steinen! Unsere Kirche lebt von den vielen Getauften und Gefirmten, die ihren Glauben leben. Wir sind eine Kirche in Beziehung zu Gott und zu den Menschen, für die und mit denen wir eine Mission in uns tragen. Das erleben wir gerade in diesen Tagen der Pandemie.

Seit einigen Jahren überfordert uns die Vielzahl der Bauten. Ihre Bewirtschaftung und die baulichen Investitionsbedarfe sind oft ein großer Ballast. Wir stehen vor der Grundsatzfrage: Welche Gebäude benötigen wir für die Erfüllung unseres kirchlichen Auftrages und wie viele können wir uns leisten?

Wir werden uns von einer Reihe von Gebäuden trennen müssen, um uns wieder einen größeren Handlungsspielraum zu verschaffen. Bestimmte Gebäude gilt es, in einen guten Zustand zu versetzen und langfristig zu erhalten. Andere werden

ertüchtigt werden müssen, dass sie eine Rendite erwirtschaften, um zukünftige Investitionen zu sichern.

Dazu wurde in den vergangenen zwei Jahren und verstärkt noch einmal in den vergangenen Monaten in unserem Erzbistum in einem breit angelegten partizipativen Prozess die Grundlage für eine Vermögens- und Immobilienreform gelegt. Nach Beratungen in verschiedenen pfarreilichen wie diözesanen Gremien und vielen Rückmeldungen habe ich jetzt diese Reform in einer Rahmenordnung in Kraft gesetzt.

Wie es der Begriff sagt: Es handelt sich um eine Rahmenordnung für unsere ganze Erzdiözese. Darin wird ein Refokussierungsprozess beschlossen, der auch das bisherige Zuweisungssystem an die Pfarreien anpasst und vereinfacht. Da die Ressourcen in den Pfarreien unterschiedlich verteilt sind, wird Solidarität untereinander das leitende Prinzip sein. Innovationen und kreative Ideen werden ausdrücklich unterstützt.

Die konkrete Umsetzung erfolgt sowohl in den Pfarreien als auch für diözesane Immobilien im Erzbischöflichen Generalvikariat. Dazu wird es lokale Immobilienkommissionen geben, die wegen der Unterschiedlichkeit der konkreten Situationen sicher das beste Gespür haben. Schon heute möchte ich allen, die daran mitwirken, herzlich für ihren Einsatz danken. Es wird für uns als Kirche in der Diaspora darum gehen, die für die einzelne Pfarrei oder das diözesane Aufgabenfeld beste Lösung zu entwickeln, Kooperationen in der Ökumene und Partnerschaften im gesellschaftlichen Umfeld zu gestalten. Dies wird auch einhergehen mit



Trauer und Abschied von lieb gewonnenen, vertrauten und zur Heimat gewordenen Gebäuden, die von unseren Vorfahren errichtet wurden. Sicher werden dabei auch neue Orte und Weisen gefunden werden, um gastfreundlich zu sein, sich miteinander zu treffen, Gottesdienst zu feiern und einander im Glauben zu stärken.

In Kürze entstehen weitere unterstützende Materialien und Maßnahmen, um die Pfarreien in der konkreten Umsetzung zu begleiten. Neben den einzelnen Schritten finden sich dort auch Checklisten für den ganzen Prozess. Best-Practice-Beispiele sollen Mut für neue Ideen machen. Unterstützt werden die pfarreilichen Immobilienkommissionen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Fachabteilungen des Generalvikariats und durch Teams, die die Prozesse geistlich gestalten.

Für Ihre Fragen zum Prozess der Vermögens- und Immobilienreform steht Ihnen die E-Mail-Adresse erneuerungsprozess@erzbistum-hamburg.de zur Verfügung. Schon jetzt finden Sie viele Informationen auf der Homepage unter: www.erzbistum-hamburg.de/vir

Einbruchschutz

**Schützen Sie Ihr Heim gegen Einbruch
und erhöhen Sie Ihr Sicherheitsgefühl
und Wohlbefinden!**

Service rund ums Haus

Franz Hoch

Saseltwiete 4, 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69 Mobil 0177 / 600 35 69

Die Vermögens- und Immobilienreform ist eine weitere Etappe im Erneuerungsprozess des Erzbistums Hamburg. Ich lade Sie ein, daran mitzuwirken, und freue mich über Ihr Engagement. Mögen die vor uns liegenden Herausforderungen und Entscheidungen von Gott gesegnet und von seinem heiligen Geist durchatmet sein.

In herzlicher Verbundenheit, Ihr

Hamburg, 14. Januar 2021

Finanzausschuss: Zum Grundstückskauf in Poppenbüttel

Nachdem der Kirchenvorstand der Pfarrei in seinen Beschlüssen aus 2019 und 2020 entschieden hat, das Grundstück Langenstücken 38 in Hamburg-Poppenbüttel zu erwerben, ist der Kaufvertrag nun im November 2020 beurkundet und durch das Erzbistum zeitnah genehmigt worden. Derzeit erfolgt die Umsetzung für die Abwicklung des Grundstücks. Aktuell gehen wir davon aus, dass wir Ende Januar 2021 die Übergabe des Grundstücks von den Verkäufern vornehmen werden.

Wie in den KV-Sitzungen besprochen, haben wir uns als Pfarrei entschieden, dieses Grundstück zu erwerben, da uns das Vorkaufsrecht die Möglichkeit eingeräumt hat. Derzeit gibt es sowohl für die Zwischennutzung als auch für die endgültige Bebauung noch keine konkreten Pläne. Ziel ist es für uns als Pfarrei, sowohl in pastoraler als auch in wirtschaftlicher Hinsicht die Chance zu nutzen, diesen Standort bestmöglich zu nutzen.

Neben der pastoralen Arbeit ist es aus wirtschaftlicher Sicht sinnvoll, da wir vor dem Hintergrund der weiter rückläufigen Kirchensteuermittel neue Ertragsquellen innerhalb der Pfarrei erschließen müssen. Hier könnten Mieteinnahmen aus einem neu zu errichtendem Wohnhaus eine finanzielle Stärkung für die Pfarrei ergeben. Eine erste (grobe) Wirtschaftlichkeitsberechnung, die als Grundlage für die Entscheidung der Pfarrei und des Erzbistums diene, hat dies aufgezeigt.

Wir haben vom Erzbistum die Auflage erhalten, dass wir ein verbindliches Konzept für die Bebauung bis Ende 2023 vorlegen werden und müssen. Selbstverständlich erfolgt die Strukturierung unter Beachtung der Vermögens- und Immobilienreform des Erzbistums und soll eine Weiterentwicklung für die Pfarrei sein. Geplant ist, im Neubau auch Nutzungsmöglichkeiten für die Pfarrei zu schaffen. Aus diesem Grund wird die gesamte

Liegenschaft am Standort Poppenbüttel, also einschließlich vorhandenem Gebäudebestand, in die Planung einbezogen.

Für die Planung wird innerhalb der Pfarrei eine Kommission unter Teilnahme von hauptamtlichen Mitarbeitern, PPR, KV und lokalen Gemeindevertreterinnen gebildet, um in einem breiten Konsens eine pastorale und wirtschaftliche Konzeption zu entwickeln. Diese Konzeption ist dann dem Erzbistum zur Genehmigung vorzulegen. Erst mit dieser Genehmigung des Erzbistums können dann mögliche Planungen in effektive Bauaktivitäten umgesetzt werden.

Als Ansprechpartner stehen Matthias Giering und Andreas Uelhoff gerne zur Verfügung. Wir werden weiter berichten.

Für den Finanzausschuss der Pfarrei SJP:
gez. *Andreas Uelhoff und Bernhard Heinrich*
gez. *P. Sascha-Philipp Geißler SAC, Pfr.*



Der Synodale Weg geht weiter

Endlich: wir gehen den Synodalen Weg weiter. Anfang Februar hätte planmäßig eigentlich schon die dritte Synodalversammlung in Frankfurt am Main stattfinden sollen, stattdessen werden wirkliche Entscheidungen erst im September dieses Jahres getroffen werden. Nachdem im vergangenen September in fünf Städten in Deutschland je ein Fünftel der Versammlung zum Austausch auf den „Regionenkonferenzen“ zusammenkam, haben wir uns jetzt zu einem weiteren „Zwischenschritt“ getroffen, diesmal allerdings online.

Die Satzung des Synodalen Weges, die vor der Corona-Pandemie entstanden ist, sieht solche Zwischenschritte für den gemeinsamen Reformprozess nicht vor. Dementsprechend können die Mitglieder ausschließlich auf den „richtigen“ Synodalversammlungen Beschlüsse fassen. Für die Online-Konferenz Anfang Februar war ich trotzdem hoffnungsvoll gestimmt und vor allem gespannt, wie sinnvoll ein Zusammenkommen sein kann, von dem man von vornherein weiß, dass dort nichts beschlossen wird.

Der vielleicht wichtigste Tagesordnungspunkt der ganzen Konferenz lag direkt am Anfang. Die Deutsche Bischofskonferenz hat im Herbst letzten Jahres einen „Betroffenenbeirat“ einberufen, der aus

Überlebenden sexualisierter Gewalt besteht und sie stärker in die Aufarbeitung der Missbrauchsfälle der katholischen Kirche in Deutschland einbinden soll. Zwei Sprecher und eine Sprecherin dieses Beirats haben dann direkt zu Beginn der Online-Konferenz Statements zum Machtmissbrauch in unserer Kirche und zum Synodalen Weg abgegeben. Dass erst jetzt Betroffene in diesen Prozess – dessen Ursprung ja das Bekanntwerden zahlreicher Missbrauchsfälle in der Kirche war – eingebunden werden, finde ich völlig unverständlich. Trotzdem bin ich froh darüber, denn ich denke hier gilt das Prinzip „besser spät als nie“. Das Wichtigste ist, dass Betroffenen eine Stimme gegeben wird und wir uns an dieser Stimme für die Erneuerung unserer Kirche orientieren.

Die wichtigsten weiteren Programmpunkte des Treffens waren sogenannte „Hearings“ zu den vier Synodalforen mit

den Themen Macht und Gewaltenteilung, Priesterliche Existenz heute, Frauen in Diensten und Ämtern und die Sexualmoral der Kirche. Alle Teilnehmenden der Konferenz konnten sich im Vorfeld bei zwei der Foren zu solchen Hearings anmelden. Was vielleicht bloß wie ein „Zuhören“ klingen mag, war letztendlich viel mehr eine Diskussion und ein ehrlicher Austausch in deutlich verkleinerten Gruppen. Die Foren hatten vor der Konferenz Texte vorgelegt, auf deren Basis wir dann diskutieren konnten. Die Gruppen der Hearings waren so durchmischt wie die Mitglieder der Synodalversammlung auch: Männer und Frauen, junge und alte Menschen, Bischöfe und Priester, Theolog*innen und junge Menschen (ohne theologische Vorkenntnisse) wie ich. Durch die breit gefächerten Kommentare zu den Themen der Texte können die Foren jetzt weiterarbeiten und ihre Texte sozusagen ausbessern, um sie uns im September in endgültiger Form vorzulegen, damit wir über sie abstimmen können.

Ich kann definitiv sagen: Die Online-Konferenz des Synodalen Weges am 4. und 5. Februar hat mich nicht enttäuscht, sondern erneut bestärkt. Die allgemeine Haltung, die ich vernehmen konnte, war entschlossen, Veränderungen herbeizuführen und die Themen des Synodalen



Weges endlich weiter anzupacken. Ich hoffe sehr, dass bis zur nächsten richtigen Versammlung im September die Aufarbeitung der Missbrauchsfälle ein deutliches Stück vorangegangen sind und dass auch einige Verantwortliche durch die Statements aus dem Betroffenenbei-

rat jetzt endlich bereit sind, ihr eigenes Handeln zur Verantwortung zu ziehen. Wenn Sie ganz verschiedene, interessante Standpunkte zu den Themen des Synodalen Weges lesen möchten, ist das Buch „Synodaler Weg - letzte Chance“

von Michaela Labudda und Marcus Leitschuh sehr zu empfehlen. Um zu sehen, wie sich die „jungen Synodalen“ auf dem Weg einbringen und was sie vertreten, folgen Sie gerne @jung_synodal auf Instagram.

Melanie Giering

Gebet für den Synodalen Weg

Gott, unser Vater, Du bist denen nahe, die Dich suchen.
 Zu Dir kommen wir mit den Fragen unserer Tage, mit unserem Versagen und unserer Schuld, mit unserer Sehnsucht und unserer Hoffnung.
 Wir danken Dir für Jesus Christus, unseren Bruder, unseren Freund und unseren Herrn.
 Er ist mitten unter uns, wo immer wir uns in seinem Namen versammeln.
 Er geht mit uns auf unseren Wegen.
 Er zeigt sich uns in den Armen, den Unterdrückten, den Opfern von Gewalt, den Verfolgten und an den Rand Gedrängten.
 Wir bitten Dich:
 Sende uns den Heiligen Geist, der neues Leben schafft.
 Er stehe unserer Kirche in Deutschland bei und lasse sie die Zeichen der Zeit erkennen.
 Er öffne unser Herz, damit wir auf Dein Wort hören und es gläubig annehmen.
 Er treibe uns an, miteinander die Wahrheit zu suchen.
 Er stärke unsere Treue zu Dir und erhalte uns in der Einheit mit unserem Papst und der ganzen Kirche.
 Er helfe uns, dass wir Deine Gerechtigkeit und Deine Barmherzigkeit erfahrbar machen.
 Er gebe uns die Kraft und den Mut, aufzubrechen und Deinen Willen zu tun.
 Denn Du allein bist das Licht, das unsere Finsternis erhellt, Du bist das Leben, das Gewalt, Leid und Tod besiegt.
 Dich loben wir, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Hilfe bei der Buchung des Impftermins

Der Pfadfinderstamm Don Bosco hilft Ihnen bei der Online-Buchung Ihres Impftermins

Und so geht's!

Sie rufen eine der folgenden Telefonnummern an:
 Dr. Inge Blatt: 536 53 37
 Dr. Andreas Borkamp: 604 98 08
 Günter Winkler: 602 25 05

Dort machen Sie dann die folgenden Angaben: Name, Adresse, Geburtsdatum, Telefonnummer.



STAMM DON BOSCO - HH POPPENBÜTTEL

Mit Ihren Angaben buchen die Pfadfinder für Sie den 1. und 2. Impftermin. Die Pfadis schicken das elektronische Bestätigungsschreiben an die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen des „Offenen Fensters“ im Gemeindebüro in Sankt Bernhard. Dort wird es ausgedruckt und Ihnen zugeschickt. Das Schreiben nehmen Sie dann mit den anderen Unterlagen zum Impftermin mit.

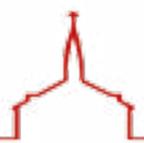
Wir bitten alle, die zwar selbst keine Hilfe brauchen, die Informationen an Gemeindeglieder weiterzugeben, die Unterstützung brauchen könnten.

Bleiben Sie gesund!
 Der Pfadfinderstamm Don Bosco aus St. Bernhard

Einladung zum Kreuzweg auf dem Ohlsdorfer Friedhof



Seit mehr als 20 Jahren treffen sich Christen am Karfreitag auf dem Ohlsdorfer Friedhof, um den Kreuzweg zu beten. Die Tradition wurde einst von Jens Marheinecke begründet, inzwischen führen Reinhard Marheinecke und Dr. Uwe Marheinecke über Egino Weinerts Kreuzweg. **Treffpunkt ist wie immer am Karfreitag, dem 02.04.2021 um 10:30 Uhr vor Kapelle 13.** Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter mit gebotennem Abstand und Maske statt. Wir freuen uns auf Sie!



St. Bernhard



Heiliger Josef: Vorbild für stille Helden gerade in der Pandemie



Mit einem eigenen Schreiben hat Papst Franziskus für 2021 ein „Jahr des heiligen Josef“ ausgerufen und uns Katholiken den heiligen Josef als besonderes Vorbild empfohlen. Wie so viele stille Helden in der Pandemie sei der Ziehvater Jesu ein Vorbild an kreativem Mut und Bescheidenheit, Gehorsam, Zärtlichkeit und Verantwortung. Anlass des am 08.12.2020 veröffentlichten Schreibens „Patris corde“ (Mit dem Herzen eines Vaters) ist die Erklärung Josefs zum Patron der Kirche vor 150 Jahren durch Papst Pius IX. (1846-1878).

Die Pandemie mit ihren Folgen zeige, wie wichtig für das persönliche Leben nicht die Prominenten der Headlines und TV-Shows seien, sondern Menschen, „die jeden Tag Geduld und große Hoffnung beweisen und sich bemühen, nicht Panik zu streuen, sondern Verantwortungsbeusstsein“. Sein Schreiben, so Franziskus, solle ein „Wort der Anerkennung und Dankbarkeit“ sein für Eltern, Großeltern, Lehrer, Pflegekräfte, Ärzte, Supermarktverkäufer, Reinigungspersonal, Polizei, Spediteure, Freiwillige, Priester und Ordensleute - für „alle, die zeigen, dass niemand sich allein rettet“.

Mit keinem Heiligen - mit Ausnahme Marias - habe sich das päpstliche Lehramt so ausgiebig befasst wie mit Josef, schreibt Franziskus. Pius IX. ernannte Josef am 8. Dezember 1870 zum „Universalpatron der Kirche“, Leo XIII. (1878-1903) betonte die Beziehung des Zimmermanns Josef zur Welt der Arbeit, so dass Pius XII. ihn 1955 zum „Patron der Arbeiter“ erkor. Johannes Paul II. schließlich habe in einem eigenen Schreiben 1989 Josef den „Beschützer des Erlösers“ genannt.

Josef sei ein wichtiges Vorbild für alle Väter, schreibt Franziskus. Vater werde man nicht, „indem man ein Kind in die Welt setzt, sondern indem man sich verantwortungsvoll um es kümmert“. Vater zu sein bedeute, ein Kind in die Wirklichkeit des Lebens einzuführen und es zu begleiten. Dies geschieht laut Franziskus nicht, indem man den Sohn, die Tochter „festhält, gefangen hält, besitzt, sondern sie zu Entscheidungen, Freiheit und Aufbruch befähigt“. Wenn Josef als „keusch“ bezeichnet werde, dann auch deshalb, weil „keusche Liebe“ den anderen nicht besitzen und festschreiben wolle.

Mit dem Schreiben ruft der Papst gleichzeitig ein „Jahr des heiligen Josef“ aus, in

dem dieses Heiligen besonders gedacht werde und sein Vorbild inspirieren solle.

Wolfgang Spallek

Zitat aus dem Schreiben „Patris corde“ (Mit dem Herzen eines Vaters):

... Ich möchte einige persönliche Überlegungen zu dieser außergewöhnlichen Gestalt mit euch teilen, die einem jeden von uns menschlich so nahe ist.

Dieser Wunsch ist jetzt in den Monaten der Pandemie gereift. In dieser Krise konnten wir erleben, dass »unser Leben von gewöhnlichen Menschen – die gewöhnlich vergessen werden – gestaltet und erhalten wird, die weder in den Schlagzeilen der Zeitungen und Zeitschriften noch sonst im Rampenlicht der neuesten Show stehen, die aber heute zweifellos eine bedeutende Seite unserer Geschichte schreiben: Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger, Supermarktangestellte, Reinigungspersonal, Betreuungskräfte, Transporteure, Ordnungskräfte, ehrenamtliche Helfer, Priester, Ordensleute und viele, ja vie-

le andere, die verstanden haben, dass niemand sich allein rettet. [...] Wie viele Menschen üben sich jeden Tag in Geduld und flößen Hoffnung ein und sind darauf bedacht, keine Panik zu verbreiten, sondern Mitverantwortung zu fördern. Wie viele Väter, Mütter, Großväter und Großmütter, Lehrerinnen und Lehrer zeigen unseren Kindern mit kleinen und alltäglichen Gesten, wie sie einer Krise begegnen und sie durchstehen können, indem sie ihre Gewohnheiten anpassen, den Blick aufrichten und zum Gebet anregen. Wie viele Menschen beten für das Wohl aller, spenden und setzen sich dafür ein«.

Alle können im heiligen Josef, diesem unauffälligen Mann, diesem Menschen der täglichen, diskreten und verborgenen Gegenwart, einen Fürsprecher, Helfer und Führer in schwierigen Zeiten finden. Der heilige Josef erinnert uns daran, dass all jene, die scheinbar im Verborgenen oder in der „zweiten Reihe“ stehen, in der Heilsgeschichte eine unvergleichliche Hauptrolle spielen.

Josef ist kein passiv resignierter Mann. Er ist ein mutiger und starker Protagonist. Die Fähigkeit, etwas annehmen zu können, ist eine Weise, wie sich die Gabe der Stärke, die vom Heiligen Geist kommt, in unserem Leben offenbart. Nur der Herr kann uns die Kraft geben, das Leben so anzunehmen, wie es ist, und selbst dem, was darin widersprüchlich, unerwartet oder enttäuschend ist, Raum zu geben.

So wollen wir nun vom heiligen Josef die Gnade aller Gnaden erleben – unsere Bekehrung.

Zu ihm lasst uns beten:

Sei begrüßt, du Beschützer des Erlösers und Bräutigam der Jungfrau Maria. Dir hat Gott seinen Sohn anvertraut, auf dich setzte Maria ihr Vertrauen, bei dir ist Christus zum Mann herangewachsen.

O heiliger Josef, erweise dich auch uns als Vater und führe uns auf unserem Lebensweg. Erwirke uns Gnade, Barmherzigkeit und Mut und beschütze uns vor allem Bösen. Amen.

Papst Franziskus

Josef, der Gerechte

Zur Ankündigung des Papstes, das Jahr 2021 zum Jahr des heiligen Josef zu erklären.

Wir kennen, Josef, dich nur schlecht, doch wissen: du warst treu, gerecht, bereit, dem Engelstraum zu trauen, schrittweis dein Leben auszubauen.

Du botest Schutz, tratst selbst zurück, das Glück der anderen im Blick, die mit dir lebten, lachten, wohnten und so sich gut entwickeln konnten.

Du warst dabei, als Jesus gar im Eigen-Vaterhause war, im Kreis der Schriftgelehrten saß, eur' Elternsorgen schlicht vergaß.

Auch vorher schon, als ehemals ihr musstet hin nach Betlehem, um staatlich euch zu registrieren -, da ließest du dich willig führen,

erlebstest, wie in stiller Nacht Maria den zur Welt gebracht, der, deiner Sorg' anheimgegeben, uns zeigen wollte, wie zu leben.

Klaus Lutterbüse



Viel mehr als ein Krankenhaus für Kinder

Das Wilhelmstift in Hamburg gehört mit 11.000 stationären und 47.000 ambulanten Behandlungen im Jahr zu den größten Kinderkrankenhäusern Deutschlands. Mit der Neonatologie, der Kinderneurologie, dem Diabetes-Behandlungszentrum, der Abteilung für schwerbrandverletzte Kinder, der Kinderhandchirurgie und der pädiatrischen Dermatologie hat sich das Haus auch überregional einen Namen gemacht.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Entsprechend müssen sie auch unterschiedlich medizinisch und pflegerisch behandelt werden. Wenn Kinder schwer erkranken, brauchen auch die Eltern menschlichen Beistand und professionelle Hilfe. Diesem ganzheitlichen Denken folgt das Wilhelmstift mit seinem Kinderkrankenhaus, dem Kindermedizinischen Versorgungszentrum, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und vielen familienorientierten Projekten der Stiftung SeeYou.

Unsere Abteilungen

- Pädiatrie mit den Schwerpunkten: Diabetologie, Endokrinologie, Gastroenterologie, Allergologie und Lungenfunktion, Tagesklinik
- Pädiatrische Dermatologie
- Neonatologie, Intensivmedizin und Schwerbrandverletztenabteilung
- Kinderneurologie
- Kinderchirurgie
- Handchirurgie
- Gesichtsfehlbildungschirurgie
- HNO
- Anästhesie
- Bildgebende Diagnostik
- Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Tagesklinik

Ausbildung

In der Kinderkrankenpflegeschule mit 75 Plätzen werden in 3 Kursen Kinderkrankenschwestern und -pfleger ausgebildet.

Liliencronstraße 130 • 22149 Hamburg
Telefon 040 67377-0 • info@kkh-wilhelmstift.de

www.kkh-wilhelmstift.de

Die KIRCHENMAUS



Immer, wenn die KIRCHENMAUS durch die Kirche wuselt, fällt ihr irgendetwas Merkwürdiges auf. Dieses Mal trippelt sie unruhig vor der Kirchentür herum,

bis die KANZELSCHWALBE angeflattert kommt und sie fragt: „Was ist los mit Dir? Du bist ja so aufgeregt.“ „Stell Dir vor, ich warte auf den Pater Schator, der nimmt mich mit zum Wilhelmstift. Dort soll ich die neue Krankenhauseelsorgerin kennenlernen, die mir was erzählen will.“ Kaum sind sie dort angekommen, kommt Frau Bente auch schon um die Ecke und fängt an zu plaudern: „So, liebe KIRCHENMAUS, gerne will ich Dir erzählen, was ich so im Erzbistum und im Wilhelmstift mache:

Mein Name ist Christiane Bente, und ich bin Gemeindefereferentin im Erzbistum Hamburg. Seit 24 Jahren arbeite ich in der Kirche von Hamburg und habe in der Seelsorge der Hamburger Pfarreien St. Bernard und St. Bonifatius mit St. Maximilian Kolbe gearbeitet. Seit 2010 bin ich für die Entwicklung der Pastoralen Räume im Erzbistum Hamburg verantwortlich.“

„Das war doch sicher ein toller Job und abwechslungsreich,“ unterbricht sie die Kirchenmaus. „Da bin ich ja auch noch weiter zuständig.

Seit September 2020 bin ich nun mit einer halben Stelle als Krankenhauseelsorgerin im Kinderkrankenhaus Wilhelmstift tätig und arbeite im Pastoralen Raum mit den Seelsorgern und Seelsorgerinnen des Pastoralteams Seliger Johannes Prassek zusammen. Als Seelsorgerin im Kinderkrankenhaus Wilhelmstift, ein Ort kirchlichen Lebens, tätig zu sein, bedeutet, dass ich unabhängig von Konfession oder Weltanschauung Gesprächsraum anbiete, um auf das zu schauen, was in der momentanen Situation „Krankenhausaufenthalt“ Patienten und Patientinnen sowie deren Angehörige bewegt. Und auch für die Mitar-



beitenden stehe ich als Gesprächspartnerin zur Verfügung.“

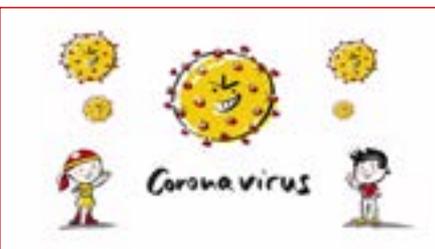
„Der Anfang war doch sicher nicht einfach, denn Sr. Dorothe hat hier lange erfolgreich gewirkt und war sehr beliebt.“

„Das habe ich schon gehört, und es wird weiterhin anerkannt. Aber alle sind hier sehr lieb. Bisher hatte ich eine abwechslungsreiche Zeit hier im Wilhelmstift. Mir begegnet Wohlwollen und Interesse an der Krankenhauseelsorge. Viele unterschiedliche Sorgen, Wünsche, aber auch Hoffnungen und Dankbarkeit begegnen mir in den Gesprächen hier im Haus. – Und da tut es gut, zu wissen, dass die Kapelle Herz Jesu im Haus ist. Ein Ort der Stille, der zum Verweilen und Gebet große und kleine Menschen einlädt. Ich kann hier mitten am Tag kurz auftanken, eine Hoffnungskerze anzünden und im Anschluss daran mit meiner Haltung „Ich kann nicht tiefer fallen als in die Hände Gottes“ den Arbeitstag als Seelsorgerin fortsetzen. Ich freue mich auf die Begegnungen hier in der Pfarrei Seliger Johannes Prassek. Herzliche Grüße aus dem Kinderkrankenhaus Wilhelmstift.“

Und darüber freut sich dann nicht nur Die Kirchenmaus



Erklärvideo zum Corona-Virus



Quelle: Aus den Corona-Erklärvideos der Stiftung SeeYou des Kinderkrankenhauses Wilhelmstift

Zum Beitrag Die KIRCHENMAUS über die neue Krankenhauseelsorgerin im Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift möchte ich gerne ergänzend hinweisen auf das

„Erklärvideo zum Corona-Virus“ von Stiftung See You und dem Wilhelmstift. Bereits in der Pfarrei-INFO 8/2020 haben wir einen ausführlichen Bericht über diese hoch interessante Erzählform für Kinder hingewiesen. Gerade jetzt in der schlimmen Pandemiezeit könnte das eine Handreichung für Mütter und Väter im Homeschooling sein.

Sie erreichen es über den Link

<https://www.kkh-wilhelmstift.de/coronavirus/>

Einfach bis ganz nach unten scrollen. Dort finden wir neben vielen hilfreichen

Tipps eine Reihe von Videos zu diesem brisanten Thema. Und ein bisschen Englisch kann neben Deutsch im Homeschooling ja auch nicht schaden.

Auf jeden Fall wünschen wir viel Spaß bei Wilma und Wilhelm, den beiden Hauptfiguren in diesem Medium. Denn der Spaß am Lernen kommt in diesen bösen Zeiten doch etwas sehr arg zu kurz!

Also: Bleiben Sie gesund! Oder man sagt ja schon: Bleiben Sie schön negativ!

Humor ist, wenn man trotzdem lacht.

Klaus Marheinecke



Ein mitreißendes Wieder-Erkennen (zum Titelbild)



Wir alle kennen die Geschichte von den Emmausjüngern. Enttäuscht sind sie zu zweit von Jerusalem unterwegs in ihr Heimatdorf, als sich ihnen ein Fremder zugesellt, der sie zum Reden bringt. Resigniert erzählen sie, dass all ihre Hoffnungen enttäuscht wurden. Ein verehrter Rabbi aus Nazaret, ein aufrüttelnder religiöser Lehrer und wundermächtiger Heiler, von dem sie gehofft hatten, er werde das ganze Volk hinter sich bringen, ja sogar die Fremdherrschaft der Römer über das Heilige Land aufheben -, dieser mitreißende Hoffnungsträger war als angeblicher Aufrührer, ja sogar als Gotteslästerer in Jerusalem hingerichtet worden, und mit ihm seien nun auch all ihre Erwartungen begraben worden. Die Trauer über diese Ereignisse hinderte sie daran, den Fremden genauer ins Auge zu fassen, und selbst als der ihnen nun zu erklären versuchte, in den biblischen Schriften seien solche Erfahrungen der Abweisung, der Verfolgung und des Leidens prophetischer Männer immer wieder festgehalten, ja auch vorhergesagt, hörten sie nicht genauer hin.

Und doch tat es ihnen gut, über ihre Enttäuschung mit jemandem sprechen zu können, der ihnen zuhörte und auf sie einging. So baten sie, als der Tag zu Ende ging und die Nacht hereinzubrechen drohte, den Fremden, mit ihnen einzukehren in dem Ort, den sie nun gerade erreicht hatten, in dem kleinen Dorf Emmaus.

Dort kam es dann zu jenem Moment, auf den die ganze Emmausgeschichte zuläuft

und den der italienische Maler *Caravaggio* in einem eindrucksvollen Bild festgehalten hat.

Er zeigt auf seinem Bild nicht nur Jesus und die beiden Jünger, sondern hat links die Gestalt des Wirtes, aufrechtstehend, mit einbezogen. Ja, es scheint, als sei der Wirt als neutraler, objektiver, alltäglicher *Zeuge* der Szene gemeint, der selber unbeteiligt bleibt von dem Geschehen, das die anderen drei Personen umso deutlicher erfasst, ja mitreißt. In der Bildmitte, durch sein rotes Gewand deutlich hervorgehoben, sehen wir Jesus, gesammelt und in sich gekehrt, an der Stirnseite des Tisches sitzen. Seine behutsame, aber bestimmte Segensgeste geht in Richtung auf den Weinkrug und das Brot am linken Tischrand, meint aber auch all die anderen Gaben, die *Caravaggio* wohl auch wichtig waren und mit denen er den Tisch reich gedeckt hat. Der Maler war offensichtlich kein Asket und Kostverächter.

Das eigentlich Aufregende in der Bildgestaltung sind aber die beiden Jünger rechts und links. Alle Blickbeschränkung durch Resignation und Trauer, alles Jammern und Klagen ist wie weggefegt. Wie elektrisiert reagieren sie auf die Segensgeste Jesu, in der sie plötzlich *Jesu Hingabegeste beim Letzten Abendmahl* wiedererkennen: Hier werden nicht nur Gaben gesegnet; hier werden diese Gaben zu Geschenken der Selbsthingabe, und darin erkennen die Jünger in dem ihnen bisher Fremden *Jesus*, ihren Meister, der ab jetzt - so scheinen sie schlagartig

Weg der Emmausjünger

(zu singen auf die Melodie: GL 328, „Gelobt sei Gott“)

Noch unerkannt hinzugesellt,
der Herr den Jüngern zag erhellt
sein's Leidens Sinn für diese Welt.
Halleluja.

Er deckte auf der Schriften Sinn;
das Herz, es brannte tief dadrin
und alle Traurigkeit schwand hin.
Halleluja.

Als er das Brot mit ihnen brach
im Hause, das am Wege lag,
wurd' neu der Glaub' in ihnen wach.
Halleluja.

Er bleibe bei uns in der Zeit
und mache unser Herz bereit,
ihn dann zu schau'n in Herrlichkeit.
Halleluja.

Klaus Lutterbüse

zu erfassen - in der immer neu vollzogenen eucharistischen Feier in diesen sichtbaren Gaben unsichtbar anwesend werden will. Diese Erkenntnis reißt den links sitzenden Jünger fast aus seinem Stuhl; kaum kann er sich an der Lehne noch halten, bevor er im nächsten Augenblick aufspringt. Der andere Jünger, rechts im Bild, reißt in fassungslosem Staunen die Arme auseinander, als wolle er sich ergeben und alles, was ihn bisher innerlich blockierte, endgültig abtun.

Noch in derselben Stunde eilen die Jünger nach Jerusalem zurück und berichten den dort Zurückgebliebenen von ihrer Erfahrung; und so beginnt die junge christliche Gemeinde, in den prophetischen Schriften zu lesen, was darin schon herauszulesen ist über das Gottesnähe stiftende Leben, Sterben und Auferstehen Jesu. Und sie sprechen Jesu Segensworte über die Gaben von Brot und Wein: Es entsteht die Grundform der Eucharistiefeier.

Die Feier des 40-jährigen Bestehens von Haus Emmaus, die schon am letzten Jahr am Ostermontag zusammen mit unserem Erzbischof Stefan hatte begangen werden sollen, wird wohl auch in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie ausfallen müssen. Hoffen wir auf Ostermontag 2022!

Klaus Lutterbüse

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Stefan Albers

Gartenpflege · fachgerechter Baumschnitt
Steinarbeiten · Gartengestaltung

Trittauer Amtsweg 17 · 22179 Hamburg-Bramfeld
Tel.: 040-642 94 33 · Mobil: 0172-412 99 47
Fax: 040-60 03 94 80

God goes online



Schon seit Jahren sind die sozialen Medien aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Nicht nur für Jugendliche ist es inzwischen selbstverständlich, Plattformen wie YouTube&Co täglich zu benutzen. Auch die Kirchen und Gemeinden sind in den letzten Jahren mehr oder weniger (viele eher weniger als mehr) online angekommen.

In der Corona-Krise, wo besonders im Frühjahr 2020 keine Gottesdienste und andere Veranstaltungen des Gemeindelebens stattfinden konnten, haben die Online-Auftritte der Gemeinden aber nochmal eine ganz neue, zentrale Bedeutung bekommen. Und wie Sie vielleicht bemerkt haben, ist auch unsere Pfarrei Seliger Johannes Prassek schon seit vielen Monaten erfolgreich auf YouTube unterwegs.

Am 21.03.2020 ging das erste Video auf dem Kanal „Pfarrei Seliger Johannes Prassek“ online. Inzwischen wurden fast 60 Videos hochgeladen.

Alles fing damit an, dass ein paar Jugendliche aus der Gemeinde St. Bernard in Poppenbüttel die Möglichkeit schaffen wollten, durch Videos auch im Lockdown mit unserer Pfarrei verbunden zu bleiben. In den ersten Videos richtete dann

immer unser damaliger Pfarrer Winkens ein paar Worte an die Mitglieder der Pfarrei, während er uns über mehrere Clips die fünf Kirchen vorstellte und das Ganze mit Gebeten und Gesängen untermalte.

Auch manche Gemeindemitglieder der verschiedenen Kirchen fingen bald an, eigene Videoideen mit der Hilfe der „Techniker“ aus St. Bernard in die Tat umzusetzen, zuletzt zum Beispiel einige spirituelle Impulse zum Advent.

Die Videoreihe „Mit Johannes Prassek #inBeziehungbleiben“, wo je eine Folge von einer Gruppe der Gemeinden gestaltet und teilweise auch gefilmt wurde, folgte.

Inzwischen sind auch schon einige Videos mit unserem neuen Pfarrer Pater Geißler online gegangen.

YouTube ist allerdings nicht nur für das Hochladen von vorproduzierten Videos nutzbar, sondern auch als Plattform, um Veranstaltungen live zu übertragen. Dank der technikaffinen Jugendlichen aus Poppenbüttel konnten seit dem Sommer schon mehrere Veranstaltungen aus St. Bernard live gestreamt werden: Die Sendungs- und Firmgottesdienste, den Erstkommuniongottesdienst, die Weihnachtsgottesdienste und zuletzt den Sternsingergottesdienst konnte man sich Zuhause vom Sofa aus auf dem Fernseher anschauen.

Auch in St. Wilhelm konnte in Eigenregie an Heiligabend die Christmette mit vorangehender Vigil gestreamt werden.

So hatten viele Menschen die Möglichkeit, trotz Teilnehmerbeschränkungen oder Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe an den Gottesdiensten und der Gemeinschaft teilzunehmen, mitzubeten und sich an der Kirchenmusik zu erfreuen. Großeltern konnten doch noch zuschauen, wie ihr Enkelkind das Sakrament der Firmung oder ihre erste heilige Kommunion empfängt, Tante und Onkel aus Österreich konnten sehen, was ihre Nichte eigentlich meint, wenn sie sagt sie spielt in der „Jugendband“.

Teilnehmerbeschränkungen durch Hygienekonzepte oder die Gefahr einer Ansteckung werden uns wohl mindestens dieses Jahr noch begleiten, auch in den Kirchen. Dank der vielen technischen



Möglichkeiten heutzutage und einem Technik-Team, das besser filmt als das ZDF, können wir uns trotzdem sicher sein: Gemeindeleben und Gottesdienste finden statt – nur eben anders als gewohnt.

Der Kanal ist eine tolle Gelegenheit, durch Beiträge aus allen Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens die Vielfalt und Verbundenheit in unserer Pfarrei zu zeigen und zu fördern. Deswegen wäre es schön, wenn sich noch mehr Menschen an Videos und Beiträgen beteiligen würden! Zum Beispiel in Form von Musik, Gebeten, Impulsen oder Vorstellungen einer Gemeindegruppe.

Für Hilfe beim Filmen und bei der Umsetzung Ihrer Ideen melden Sie sich sehr gerne per Mail an: jugend@st-bernard-hamburg.de

Schauen Sie auch gerne auf dem YouTube Kanal „Pfarrei Seliger Johannes Prassek“ vorbei, dort können Sie alle Videos (nach)schauen.

An der Stelle gilt der größte Dank allen Jugendlichen aus St. Bernard, die mit ihrem Können und Tatendrang diese Möglichkeit für uns alle schaffen!

Melanie Giering



Angebote für Neubürger u. Geflüchtete im Umfeld der Pfarrei



Angesichts der Corona-Beschränkungen ressen erforderlich, z.B. um den Zoom-Link zu erhalten. Bitte zeitnah erkundigen, z.T. ist eine Anmeldung bei den genannten Kontaktad-

ressen erforderlich, z.B. um den Zoom-Link zu erhalten. Wenn Sie Informationen zu Asylverfahren, Wohnungssuche, Beratungsstellen

oder anderes suchen, können Sie sich gerne an die Themenverantwortliche von St. Wilhelm, Ursula Jantzen, wenden unter fluechtlingsarbeit.st.wilhelm@gmail.com

	Ansprechpartner	Ort und Zeit
Offene Treffpunkte	Café St. Bernard, cafe.st.bernard@web.de Katholische Kirche St. Bernard	z.Zt. nur als Online Frauencafé, mit Anmeldung
	Café Miteinander Gemeinsam sprechen, Deutsch üben oder Spiele spielen ohle@cvjm-oberalster.de	Sonntags 15.00 – 18.00 Uhr via Zoom ab Frühjahr im OHLE Begegnungshaus Ohlendiekshöhe 24a
	Frauen u. Mädchen-Café CVJM Jugendhaus JULE rebecca.spielvogel@cvjm-oberalster.de	Lemsahler Landstraße 213 am 2. Samstag im Monat 15 – 18 Uhr z.Zt. nur über Zoom
Kinder und Jugend	OHLE Begegnungshaus saskia.hemminghaus@cvjm-oberalster.de	Kursangebote geplant ab März/April Ohlendiekshöhe 24a
	CVJM Jugendhaus JULE rebecca.spielvogel@cvjm-oberalster.de	Corona-Öffnungszeiten, begrenzte TN Di – Fr 16.15 – 18.30 <i>Offenes JULE</i>
Deutsche Sprache	Konversation Deutsch, Lernunterstützung Weltladen <i>BraLa</i> info@bramfelderlaterne.de	Berner Chaussee 58 Termine bitte erfragen
	Deutsch und Orientierungskurse der Malteser susanne.behem-loeffler@malteser.org	Im <i>Manna</i> /MIZ, Ahrensburger Weg 14 Mo – Fr, 8 – 12 Uhr, auf Anfrage
Ferien-Angebot	28. Juni -2. Juli 2021 Frauen- und Mädchenfreizeit in Stoetze (Lüneburger Heide) im CVJM Freizeithaus	Kostenanteil 10 €, Anmeldungen und Info unter rebecca.spielvogel@cvjm-oberalster.de
Sonstige Aktivitäten Sachspenden	Fahrradwerkstatt im <i>JULE</i>	Lemsahler Landstraße 213 im Hinterhof ab März Freitags 14 - 16 Uhr
	Pedalritter, Fahrradwerkstatt im <i>Manna</i> Näheres bei: anette.bethge@malteser.org	z.Zt. Mittwochs 10 – 12 Uhr und unter 0160 90360829
	Berufsberatung für Geflüchtete durch Malteser Integrations-Lotsen Fahrrad-Spenden bitte an das <i>Manna</i>	z.Zt. nur online nach Anmeldung bei anette.bethge@malteser.org anette.bethge@malteser.org

„Eigentlich wollte ich nach Schweden...“



Von Anette Bethge dazu bewogen, spreche ich online mit Mahmoud Mustafa über seinen Weg von Aleppo nach Hamburg, bis ins Cafe St. Bernard... Aus den erfragten und erzählten Informationen habe ich einen Bericht geschrieben:

Mahmoud Mustafa ist ein optimistischer junger Mann, aufgeschlossen und frohgemut. Er ist syrischer Kurde, wuchs auf in einem Dorf nahe bei Aleppo und spricht Kurdisch, Arabisch und Englisch, inzwischen auch Deutsch. Sein Vater, ein Buchhalter, ging nicht gern in die Moschee, und so hat auch er ein eher distanziertes Verhältnis zu seiner Religion, dem Islam. Die Imame politisieren zu viel. Mahmoud hat zwei ältere Geschwister, einen Bruder und eine Schwester, und

einen jüngeren Bruder. Er war auf dem Weg zum Abitur (wie wir in Deutschland sagen würden), verließ aber vor der Abschlussprüfung seine Heimat. Er floh vor der drohenden Einberufung zum Militär in einem diktatorischen Regime, das Krieg führt gegen das eigene Volk. Unter dessen rebellierende Gruppen mischten sich - im Zuge des sogenannten Arabischen Frühlings - mehr und mehr auch ausländische Kämpfer, die Assad, den Diktator, und sein zunehmend terroristisches System stürzen wollten, um es, wie zu befürchten war, durch ein nicht weniger unterdrückerisches Scharia-System zu ersetzen. Im Schreckenskalifat des IS, des Islamischen Staates, schien es Gestalt annehmen zu wollen. Es zog salafistisch verführte junge Kämpfer aus aller

Welt an und konnte nur mühsam wieder zurückgedrängt und schließlich besiegt werden. Seine Kämpfer sind aber immer noch auf unterschiedlichen Wegen unterwegs. Die Minderheit der orthodoxen Christen sah sich in Syrien während des Krieges übrigens zwischen allen Fronten und trauerte irritierenderweise der früheren Zeit nach, als sie zwar in der Diktatur Assads lebten, zugleich aber als Minderheit geschützt waren. Welcher Zukunft werden sie nun entgegengehen?

Mahmoud wollte diesem Kriegsgeschehen entfliehen, das im Grunde ein Stellvertreterkrieg ist vor allem zwischen Saudi-Arabien und dem Iran. Während seine Mutter mit den Geschwistern in den Nord-Irak flohen, wo es eine kurdi-



gleich Arbeit gesucht, hat mehrere aufeinander aufbauende Sprachkurse besucht und hat – Ende November 2018 – geheiratet. Seine Frau lernte Mahmoud in einem der Sprachkurse kennen. Ihr Sohn Daniel erwartet im April sein Schwesterchen.

Mahmoud lebt in einem Einzelzimmer in Billstedt, hält sich aber viel bei seiner Schwiegermutter in Ellerbek auf und sucht für seine Familie eine Wohnung. Er strebt eine Ausbildung in Informatik an.

Seine Heimat sieht er nach wie vor in Syrien, sieht das Land aber gänzlich verloren an terroristische Mächte. Nur seine Mutter möchte, wenn möglich, nach Syrien zurück. Seine Geschwister aber würden gern im Gebiet der kurdischen Peshmerga im Nordirak verbleiben, wohin es auch ihn zöge, falls ihm sein Bleiberecht in Deutschland entzogen würde. Aber warum sollte ihm nicht Deutschland eine neue Heimat werden?

sche Region gibt, wollte er in Europa sein Heil suchen. Der Vater blieb in Aleppo, das inzwischen Opfer zerstörerischer Kampfhandlungen wurde.

Mit seinen 17 Jahren fuhr Mahmoud, mit syrischem Pass, mit Schlafsack, passenden Sachen und nötigem Geld im November 2015 mit dem Bus quer durch die Türkei bis nach Izmir. Dort war ein Hotel bekannt, in dem viele Menschen auf die Möglichkeit warteten, gegen viel Geld mit einem vollbesetzten Boot übersetzen zu können auf eine der griechischen Inseln. Mahmoud erreichte nach zweistündiger Überfahrt die Insel Samos. Da die Hotels überfüllt waren, übernachtete er, wie viele andere, mehrere Tage in der Hafengegend im Schlafsack.

Hier wurde er zum ersten Mal registriert, mit Fingerabdrücken und Foto. Er bekam darüber ein Dokument. Aber noch waren die Grenzen offen, und man konnte den Weg ohne Visum fortsetzen, zunächst mit einem großen Schiff nach Athen, dann weiter, wenn man Geld für die Bustickets hatte, über Mazedonien, Serbien und Kroatien und Österreich bis nach Deutschland. Unterwegs halfen englischsprachige Vertreter von Caritas und Rotem Kreuz. In Gera, Thüringen, kam es zu einer weiteren Registrierung, bei der Mahmoud seinen syrischen Pass vorlegte. Er machte sich weiter auf den Weg nach Kiel, wo ein Onkel Sozialarbeit in einer Unterkunft leistet. Eigentlich wollte er dann nach Schweden, doch sein Onkel riet ihm, in Deutschland zu bleiben, da er hier bessere Bildungsmöglichkeiten finden würde. Die Stadt Kiel ermöglichte ihm mit einem Ticket die Fahrt nach Hamburg, zu einer Erstunterkunft in Harburg. Über mehrere weitere Stationen traf er in der Unterkunft Lademannsbogen kurz vor Weihnachten 2017 auf Anette Bethge. Anette hatte für die Mutter-und-Kind-Gruppe innerhalb der

Unterkunft ein Weihnachtssingen angesetzt und hörte, es gebe dort jemanden, der auch ein Instrument spiele, und so konnte Mahmoud sich mit beteiligen. So kam die Verbindung zum „Cafe Bernard“ zustande, und die Gemeinde stellte sogar der kurdischen Tanzgruppe, die sich bald gebildet hatte, einen Raum zur Verfügung, in dem die Tanzgruppe in farbenprächtigen kurdischen Trachten ihre typischen Tänze einüben konnten. Schon mehrmals spielte Mahmoud während des Gottesdienstes zur interkulturellen Woche eigene ruhige Melodien auf seiner Tambor, so auch im Cafe, als Erzbischof Stefan zugegen war. Als Anerkennung bekommt er nun von einem Fonds der Malteser ein eigenes Instrument geschenkt, Tambor mit Tonabnehmer und Verstärker, damit er unabhängig ist.

In Hamburg konnte Mahmoud seinen Asylantrag stellen. Er wurde zu 50% als Flüchtling anerkannt und erhielt eine einjährige Aufenthaltserlaubnis. Sie muss jedes Jahr überprüft und gegebenenfalls verlängert werden. Mahmoud hat sich

Klaus Lutterbüse



*Im Trauerfall bin ich für Sie da.
Veronika Köster*

KÖSTER
Bestattungen

Erd-, Feuer-, See- und Anonymbestattungen
Vorsorgeberatung,
Ihr erfahrener Begleiter
in schweren Stunden.

Bramfelder Ch. 375 - 22175 HH
Tag- und Nachruf **6 42 92 91**
www.koester-bestattungen.de

Ihre Bestatterin seit 1986

Unsere Empfehlung

Unsere Platten ab 2 Personen

Gourmet-Platte pro Person ~~21,60€~~ 19,30€
 (bei Selbstabholung)
 Lammfilet, Rumpsteak, Schweinefilet, Kräuterbutter, Broccoli, Pfifferlingsauce, dazu Kroketten und Djuwetschreis

Dschingis-Khan-Platte pro Person ~~21,60€~~ 18,90€
 Rumpsteak, Putensteak, Schweinerücken, Nacken, Pjaskavica, Speck, Zwiebeln, Gemüse, dazu Djuwetschreis und Pommes Frites

Luisenhof-Platte pro Person ~~23,00€~~ 20,70€
 Lammfilet, Rumpsteak, Schweinefilet, Putensteak mit grünen Bohnen, dazu Djuwetschreis und Bratkartoffeln

10% Rabatt bei Selbstabholung auf alle Gerichte der Speisekarte. (ausgenommen Mittagstisch)

14. Februar Valentinstag-Menü für 2 Personen

Ostern:

Spezielle Gerichte aus Fisch, Lamm und mehr

Hier einige Beispiele unserer Kreationen:



Folgen Sie uns auf Facebook, Instagram, WhatsApp und Webseite!

RESTAURANT
Luisenhof & DUBROVNIK
 FAMILIE BISAKUJ



Zusammen durch die Pandemie!

Liebe Gäste, um auch in dieser schweren Zeit für Sie da zu sein, bieten wir Ihnen weiterhin nach telefonischer Vorbestellung die Möglichkeit unsere Spezialitäten zu genießen. Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

Wir bieten Ihnen unsere kontaktlose Lieferung bis 5 km Umkreis frei Haus! (Mindestbestellwert 25,- €)

Lieferservice & Ausser-Haus-Verkauf:

Dienstag bis Sonntag von 12:00 - 20:00 Uhr

TEL: 040 - 643 10 71

MOBIL: 0171 / 643 10 71

Ab einer Bestellung von 50,- € erhalten Sie von uns als Geschenk eine frisch gezapfte Flasche Bier.



AM LUISENHOF 1 - 22159 HAMBURG

DIREKT AM U-BHF. FARMEN
 INFO@LUISENHOF-DUBROVNIK.DE

Ausser-Haus-Karte

10% Rabatt bei Selbstabholung auf alle Gerichte der Speisekarte

- | | |
|---|--------------------------|
| 501. König der Nudeln „Kinderportion“
Penne in Tomatensauce | 8,30€ 7,40€ |
| 502. Bauernfrühstück
Bratkartoffeln mit Ei, dazu Katensinken | 9,90€ 8,90€ |
| 503. Fischfilet
mit Kartoffelpüree und Gemüse im Rahm | 12,90€ 11,60€ |
| 504. Cevapcici vom Rind
Hackfleischwürstchen mit Djuwetschreis, Pommes Frites und Zwiebeln | 12,90€ 11,80€ |
| 505. Balkanleber
mit gebratenen Zwiebeln, Kartoffelpüree und Apfelsin | 12,90€ 12,50€ |
| 506. Schnitzel „Wiener Art“
mit Gemüse, Bratkartoffeln und Zitrone | 14,00€ 12,60€ |
| 507. Scampi nach Art des Hauses (3 Stück)
mit Brot | 14,90€ 12,80€ |
| 508. Putensteak vom Grill
mit Bratkartoffeln und Kräuterbutter | 16,20€ 14,50€ |
| 509. Dubrovnik-Teller
Rumpsteak, Nacken, Schweinefilet, Schweinerücken, Speck, Djuwetschreis und Pommes Frites | 16,90€ 15,20€ |
| 510. Lammkoteletts
mit Kräuterbutter und Bratkartoffeln | 17,90€ 16,10€ |
| 511. Lustiger Koch
zartes Rumpsteak, mit Käse und Schinken gefüllt, dazu Djuwetschreis und Pommes Frites | 20,90€ 18,40€ |
| 512. Lammfilet
mit Kräuterbutter, grünen Bohnen und Bratkartoffeln | 24,90€ 21,80€ |

Zu jedem Gericht erhalten Sie einen gemischten Salat

BESTELLEN SIE JETZT!



Wir liefern schnell, heiß und ordentlich verpackt
 WWW.LUISENHOF-DUBROVNIK.DE

Unser Mittagstisch* Dienstag bis Samstag von 12:00 - 16:00 Uhr (außer Feiertage)! Wöchentlich wechselnde Mittags-Menüs ab 8,40 €.
 Zu jedem Gericht erhalten Sie einen kleinen gemischten Salat

16.02.21 – 20.02.21

- | | |
|---|--------|
| A Hackbällchen in Tomatensauce mit Makaroni | € 8,40 |
| B Gefüllte Paprikaschote mit Hackfleischfüllung, in Tomatensauce, dazu Salzkartoffeln | € 8,90 |
| C Heilbutsteak auf Blattspinat mit Senhsauce, dazu Salzkartoffeln | € 9,40 |

23.02.21 – 27.02.21

- | | |
|---|--------|
| A Holsteiner Kartoffeleintopf mit Bockwurst | € 8,40 |
| B Pfeffersteak vom Schwein mit Schweinerücken mit Pfeffersauce, dazu Bratkartoffeln | € 8,90 |
| C Hamburger Pfannfisch zweifache Fischfilet mit Senfsauce und Bratkartoffeln | € 9,40 |

02.03.21 – 06.03.21

- | | |
|--|--------|
| A Rindfleischintopf mit gemischtem Gemüse und Kartoffeln | € 8,40 |
| B Kohlrutade gefüllt mit Hackfleisch und Reis, dazu Rahmsauce und Salzkartoffeln | € 8,90 |
| C Kabeljaufilet mit Orangen-Sahne-Sauce, dazu Kaisergemüse und Salzkartoffeln | € 9,40 |

09.03.21 – 13.03.21

- | | |
|---|--------|
| A Hacksteak mit Spiegelei und Bratkartoffeln | € 8,40 |
| B Schweinegeschnetzeltes mit Champignons, Paprika und Zwiebeln, in Rahmsauce, dazu Butterreis | € 8,90 |
| C Regenbogenforelle mit zerlassener Butter, Leipziger Aletel und Salzkartoffeln | € 9,40 |

16.03.21 – 20.03.21

- | | |
|---|--------|
| A Erbseintopf mit Bockwurst | € 8,40 |
| B Putenbraten mit Bratensauce, gemischtem Gemüse und Salzkartoffeln | € 8,90 |
| C Bratheringe mit Bratkartoffeln | € 9,40 |

23.03.21 – 27.03.21

- | | |
|--|--------|
| A Hacksteak „Jäger Art“ mit Jägersauce, dazu Bratkartoffeln | € 8,40 |
| B Rinder-Gulasch mit Makaroni und Gewürzgerichte | € 8,90 |
| C Fischfilet zwei gebratene Fischfilets mit Senfsauce, dazu Bratkartoffeln | € 9,40 |

30.03.21 – 01.04.21

- | | |
|--|--------|
| A Gemüseintopf mit Geflügelfleisch und Reiseintage | € 8,40 |
| B Rahmschntzel mit Champignon-Rahmsauce, dazu Butterreis | € 8,90 |
| C Dorade gegrillt mit Blattspinat und Salzkartoffeln | € 9,40 |

06.04.21 – 10.04.21

- | | |
|---|--------|
| A Chili con Carne mexikanischer Bohneneintopf mit Rinderhack und Baguettebrot | € 8,40 |
| B Königsberger Klöße mit Kapernsauce, Rote Beete und Salzkartoffeln | € 8,90 |
| C Bratheringe mit Bratkartoffeln und Gewürzgerichte | € 9,40 |

13.04.21 – 17.04.21

- | | |
|--|--------|
| A Bohneneintopf „Balkan Art“ mit weißen Bohnen, Speck und Baguettebrot | € 8,40 |
| B Bauernhacksteak mit Spiegelei, dazu Bratkartoffeln | € 8,90 |
| C Seeäschel mit Hummersauce, Blattspinat und Salzkartoffeln | € 9,40 |

20.04.21 – 24.04.21

- | | |
|--|--------|
| A Spaghetti Carbonara mit Schinken-Sahnesauce | € 8,40 |
| B Frühlingspflanze Hähnchenbruststreifen in Currysauce mit Früchten, dazu Butterreis | € 8,90 |
| C Zanderfilet mit Hummerpompesauce, gemischtem Gemüse und Salzkartoffeln | € 9,40 |

27.04.21 – 30.04.21

- | | |
|--|--------|
| A Holsteiner Kartoffeleintopf mit Bockwurst | € 8,40 |
| B Putenbraten gebraten auf pikanter Sauce, mit Kaisergemüse und Salzkartoffeln | € 8,90 |
| C Forelle vom Grill mit Mandeln und Salzkartoffeln | € 9,40 |

Schnell, frisch, heiß & lecker geliefert!
 Mindestbestellwert 25 €



Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

Alle Preise inkl. MwSt.



Unsere Klassiker für jede Woche

Menu D: Roastbeef mit Bratkartoffeln, Gewürzgerichte und Remouade



€ 9,90

Menu E: Gegrillte Rinderleber mit gebratenen Zwiebeln, Kartoffelpüree und Apfelsin



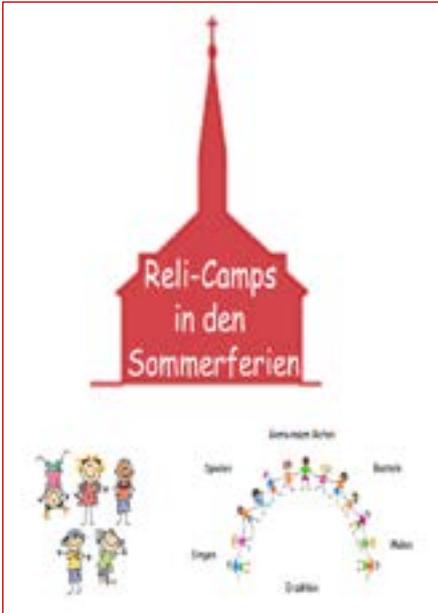
€ 9,90

Menu F: Mix Teller „Adria“ verschiedene Fleischsorten vom Grill, mit Bratkartoffeln



€ 9,90

Reli-Camp für alle Erst- und Zweitklässler der Pfarrei



Trotz Corona und trotz aller Ungewissheiten trauen wir uns und beginnen mit den Planungen für das Reli-Camp 2021. Im Folgenden finden Sie auf die wichtigsten Fragen eine Antwort:

- **Wer?** Kinder am Ende der ersten bzw. zweiten Klasse: Da 2020 kein Reli-Camp stattgefunden hat, ist die Altersangabe als Anhaltspunkt zu sehen.
- **Wann?** 28. Juni - 2. Juli 2021 täglich von 9.00 – 15.00 Uhr
- **Wo?** Gemeindекeller Sankt Bernard
- **Warum?** Lebendige Gemeinschaft erleben und in netter Atmosphäre über religiöse Themen sprechen: Möglichkeit andere Kinder der Gemeinde kennenzulernen
- **Thema?** Das Kirchenjahr
- **Kosten?** 50,- pro Kind für die gesamte Woche (inkl. Mittagessen)
- **Fragen:** Am Sonntag, 30. Mai 2021 findet um 20 Uhr eine Elterninformation online per Zoom statt. Bitte

melden Sie sich per Mail oder online an, dann erhalten Sie die Zugangsdaten.

- **Anmeldung:** Wenn Sie glauben, dass ihr Kind Freude am Reli-Camp haben könnte, melden Sie sich bitte bis zum 10. Juni verbindlich an. Wir werden in diesem Jahr die Gruppengröße auf 12-15 Kinder beschränken und hoffen, dass das Camp dann trotz allem durchgeführt werden darf. Die Plätze werden in der Reihenfolge der Anmeldung vergeben.

Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeit finden Sie auf der Website www.sankt-bernard.de oder Sie wenden sich direkt an Isabella Hosemann (ho-isa@web.de)



NEU: Taizé-Andachten in St. Bernard

„Nada te turbe, nada te espante... solo Dios basta.“

„Nichts beunruhige dich, nichts ängstige dich, wer Gott hat, dem fehlt nichts. Nichts beunruhige dich, nichts ängstige dich: Gott allein genügt.“

Diese Worte der Heiligen Teresa von Avila drücken ein Teil dessen aus, wofür die Bewegung steht, die vor über 70 Jahren in Taizé entstanden ist und inzwischen eine weltumspannende Gemeinschaft bildet.

Wir sind in Gott geborgen, dürfen uns ihm anvertrauen und fallen lassen. In ihm finden wir Kraft, Geduld, Motivation und Lebenssinn.

Das Lied, das von Jacques Berthier, einem Mitbruder und Zeitgenossen von Frère Roger, dem Begründer der Communauté, vertont wurde und seitdem in unzähligen Taizé-Gebeten gesungen wurde, hat auch eine Gruppe Sänger*Innen des Chores aufTakt inspiriert.

Auf einer Gemeindekonferenz in St. Bernard haben wir nach Möglichkeiten gesucht, wie wir unseren Glauben trotz

oder gerade wegen der Corona-Einschränkungen noch lebendiger gestalten und wahrnehmen können. So ist in der Adventszeit das Angebot von Taizé-Andachten in St. Bernard entstanden.

Getragen von Liedern aus Taizé und inspiriert durch kurze geistliche Impulse war Zeit zum „Herunterkommen“, Zeit, sich zu „erden“, Ruhe und Geborgenheit zu spüren, aber auch um über persönliche und gesellschaftliche Herausforderungen nachzudenken. In Fürbitten und Gebeten konnten wir unsere Anliegen Gott anvertrauen und seinen Segen als Stärkung empfangen.

Aufgrund des großen Interesses werden wir auch in Zukunft Taizé-Andachten in St. Bernard anbieten. Diese finden ohne eine feste Regel **sonntags um 18:00 Uhr in der Kirche, Langenstücken 40, statt. Die nächsten Andachten sind am 21. Februar, 14. März, 18. April und 30. Mai.**

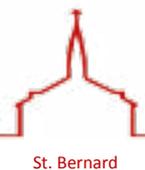
Die jeweiligen Termine können auch jederzeit auf den Webseiten unserer Pfarrei und in den Wochenblättchen und Aushängen nachgelesen werden.

Wir freuen uns sehr auf weitere gemein-

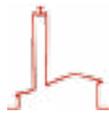
same – Corona-konforme – Treffen, zu denen wir sehr herzlich alle Interessierten einladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Mit einem „Behüte uns Gott“ (ebenfalls ein Taizé-Lied)

Armin Bethge



Totenbrief P. Otmar Steinebach SAC



Mariä Himmelfahrt

Am Nachmittag des 4. Januars 2021 verstarb in der Horst-Schmidt-Klinik in Wiesbaden unser Mitbruder P. Otmar Steinebach SAC im Alter von 80 Jahren, mit achtundfünfzig Profess- und vierundfünfzig Priesterjahren.

Otmar Steinebach wurde am 18. August 1940 in Weroth im Westerwald als einziges Kind von Klemens und Cäcilia Steinebach geboren. Sein Vater, ein Schuhmachermeister, fiel 1942 in Russland als Otmar gerade zwei Jahre alt war. Aufgezogen von Mutter, Tante und Großmutter war seine Kindheit von den armen Jahren in Krieg- und Nachkriegszeit geprägt.

Von 1946 bis 1952 besuchte er die Volksschule seines Heimatortes. Mit zwölf Jahren wechselt er auf das Internat der Pallottiner in Rheinbach, wo er 1960 das Abitur macht. 1962 legt er in Olpe seine erste Profess ab und studiert in Olpe und Vallendar Philosophie und Theologie.

Am 17. Juli 1966 wird er in Augsburg-Hochzoll zusammen mit fünfzehn Pallottinern vom indischen Bischof Athony Pathiara von Ootacamund zum Priester geweiht.

Sein Interesse an Literatur lässt ihn Lektor im Limburger Verlag der Pallottiner werden. Nach einem Seelsorgepraktikum in Ransbach wird er ab August 1970 Kaplan in Hamburg-Rahlstedt.

In der Seelsorge entdeckt P. Steinebach seine Begabung, Menschen miteinander zu vernetzen und zu begleiten. Nach drei Jahren wechselt er nach Limburg ins Missionshaus, um die Fördererbetreuung zu übernehmen. Jahrzehntlang ist P. Steinebach unterwegs in pallotti-

nischen Landen: das ganze Gebiet der alten norddeutschen Provinz bereist er, um Einkehrtage zu halten, Wohltäter und Förderer zu besuchen, Schwesterngemeinschaften zu begleiten und Exerzitionen zu geben.

Hier entfaltet sich seine Gabe und er baut ein Netzwerk auf: in seinen Vorträgen gewinnt er neue Förderer und organisiert für die Kinder der Förderer Ferienfreizeiten. Über Jahrzehnte kommt er so in Kontakt mit vielen Menschen und gibt etwas von seiner Begeisterung weiter, Pallottiner zu sein. Er baut ein Betreuungsteam auf und bleibt ihnen oft ein Leben lang verbunden. Unzählige Hochzeiten und Taufen zeugen von seiner Verbundenheit.

Gleichzeitig geht er dabei über seine Grenzen. In den 80' er Jahren begibt er sich in Therapie, um seine Suchterkrankung behandeln zu lassen. Aus seiner Schwäche wird eine Stärke, weil Otmar Steinebach lernt, offen mit seiner Erkrankung umzugehen. Es wird zu seinem persönlichen Lebenszeugnis und er versucht anderen in ihrer Sucht und Gefährdung beizustehen.

Über lange Jahre ist P. Steinebach Geistlicher Beirat für den Kreuzbund im Bistum Limburg. Wie einschneidend diese Erfahrung für sein Leben war, beschreibt er selbst: „Ich wurde tabletten- und alkoholabhängig. Auch das ist Teil meiner Geschichte, die mich geprägt hat, was ich deshalb nicht leugnen möchte!“ Das Überwinden dieser Lebenskrise wird ihm zur Kraftquelle: „Ich habe dadurch die Erfahrung der Auferstehung machen dürfen, und das hat nicht jeder Mensch!“

Immer war er, geistig rege und vielfältig interessiert, auf der Suche nach neuen Themen für seine Vorträge, Predigten und Exerzitionen, gerne ließ er die Menschen um ihn herum teilhaben an dem, was ihm Hoffnung gab.

Als 2009 in Olpe ein neuer Rektor gesucht wurde, ging er mehr aus Gehorsam dorthin. Pflichtbewusst wie er war, folgte er dem Ruf der Gemeinschaft und übernahm die nicht leichte Aufgabe, die kleine Olper Hausgemeinschaft im „Wohn-Gut“ neu zu gründen. Schnell gewann er auch hier die Herzen der Olper, weil er so leutselig war. Er konnte gut zuhören und war am Leben der Menschen interessiert.

2018 wechselte er ins Missionshaus nach Limburg. P. Otmar Steinebach war gerne im Gespräch, im Dialog mit den Menschen. Sein Charisma war es, Menschen im Glauben miteinander zu verbinden. Darin war er ganz Pallottiner. Seine Herzlichkeit, Offenheit und Ehrlichkeit im Umgang mit sich selbst machten ihn glaubwürdig.

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb er in der Horst-Schmidt-Klinik in Wiesbaden. Die Erfahrung der Auferstehung, die ihm in seinem Leben geschenkt wurde, möge der Herr in der Auferstehung zum ewigen Leben vollenden.

Ich bitte alle Mitbrüder, unseres Verstorbenen dankbar zu gedenken, wie es in den Provinzstatuten vorgesehen ist.

Friedberg, 05. Januar 2021

P. Helmut Scharler SAC, Provinzial

Kindergarten in Ruhango/Ruanda

Aus Ruanda erhielten wir eine sehr gute Nachricht: Der Kindergarten „Vinzenz Pallotti“ in Ruhango/Ruanda ist endgültig fertiggestellt und im Januar 2021 in Betrieb genommen worden. 100 Kinder kamen aus dem provisorischen Kindergarten in die neuen Räume. Weitere 50 Kinder werden noch aufgenommen. Die Freude bei den Kindern, Eltern und Schwestern ist riesengroß! Diese Kinder bekommen nun eine Chance auf Bildung. Außerdem haben sie im Kindergarten wenigstens eine Mahlzeit am Tag garantiert.

Die Schwestern haben uns eine Endabrechnung für das Bauvorhaben zukommen lassen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf € 56.258,--. Wir haben seinerzeit € 53.000,-- überwiesen. Die Schwestern haben sehr gut verhandelt und die Baukosten streng überwacht. Die Außenanlagen sowie die Ausstattung (Tische, Stühle, Regale) haben die Schwestern selbst organisiert.

Alles in allem ist das ein sehr gut gelungenes Projekt, das wir gemeinsam mit den ruandischen Pallottinerinnen realisiert haben. Allen Spendern an dieser

Stelle nochmal ein HERZLICHES DANKE-SCHÖN für die Unterstützung bei diesem Vorhaben.

Unser Kindergarten „Arche Noah“ hat kürzlich € 200,-- für die Kinder in Ruan-



Heilig Geist



gendes Konto: Pfarrei Sel. Johannes Pras-
sek, IBAN DE 35 4006 0265 0023 0164 00
Verwendungszweck: **Projekt Ruanda.**

Selbstverständlich wird Ihnen eine Spen-
denbescheinigung ausgestellt.

Unsere Spenden kommen direkt und
gezielt den Menschen in Ruanda zuge-
te. Die Schwestern handeln verantwort-
ungsvoll und sorgen sich um die Men-
schen.

Zeigen wir mit unserem weiteren En-
gagement für Ruanda, dass wir alle zu-
sammgehören und Verantwortung
füreinander tragen. Gemeinsam können
wir noch viele großartige Projekte ver-
wirklichen!

Hamburg, Januar 2021

Clemens Kaufmann und Barbara Sochor

da gesammelt. Dafür auch HERZLICHEN
DANK! Zusammen mit dem Erlös vom
Pallotti-Fest werden wir jetzt € 500,-
nach Ruanda überweisen. Die Schwes-
tern kaufen dort Spielzeug und Lern-
material. Denn wie man auf den Fotos
sehen kann, sind die Regale noch leer.

Auch wenn dieser Kindergarten nun ar-
beiten kann, benötigen die Schwestern
für ihre vielfältigen Aufgaben in den Kin-
dergärten, Schulen und auch Gesund-
heitszentren weiterhin unsere finanzielle
Unterstützung. Es ist weiterhin möglich,
für Ruanda zu spenden. Gerne auf fol-



lesen

hören

verweilen



geistreich
am St. Marien-Dom

FACHGESCHÄFT FÜR RELIGION UND SPIRITUALITÄT



Religion

ist vielfältig und kann sehr (ent)spannend sein.

geist-reich bietet Raum für diese Vielfalt und
Spannung – konfessionsübergreifend und mit Blick
auf andere Weltreligionen.

Nehmen Sie sich Zeit zum Schmökern und Hören,
für neue Entdeckungen oder Gespräche.

Tee, Kaffee oder Kaltgetränke aus fairem Handel
halten wir für Sie bereit.

Kommen Sie doch einfach mal herein und tanken
Ihre Seele auf.



Unsere Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr
Sa. 10.00 - 18.00 Uhr

Am Mariendom 5 · 20099 Hamburg
Telefon: 040 / 79 30 63 56 · Telefax: 040 / 79 30 63 57
Mail: hamburg@geist-reich-online.de

Es geht! Anders.



Mit der Fastenaktion lädt MISEREOR zu einer Neuausrichtung unserer Lebensweise ein: In der Corona-Krise haben wir gelernt, dass ein anderes, verantwortungsvolles Leben möglich ist. In Deutschland und auf der ganzen Welt. Wie viel Kraft aus dem gemeinsamen Willen zur Veränderung erwachsen kann, beweisen MISEREOR-Partner in Bolivien. Dort fördert die PSC Reyes indigene und kleinbäuerliche Gemeinschaften in ihrer Anbauweise im Einklang mit der Natur. CEJIS unterstützt indigene Völker dabei, ihre Rechte wahrzunehmen und ihre Gebiete zu schützen.

Mit Ihrer Spende leisten Sie einen wertvollen Beitrag dazu – danke!

Spendenkonto

IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

Hinweise zu den Osterfeiertagen



Palmsonntag, 28.03.: Segnung der Palmzweige je nach den örtlichen Möglichkeiten und allgemein geltenden Hygieneregeln

Karfreitag, 02.04.: 10.30 Uhr Kreuzweg auf dem Ohlsdorfer Friedhof, Start bei Kapelle 13

Segnung der Speisen: Am Karsamstag, 03.04. von 11:00 – 12:00 Uhr „to go“ vor der Kirche Mariä Himmelfahrt sowie in allen Messfeiern der Osternacht und des Ostersonntags.

Liveübertragungen der Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern sind hoffentlich möglich, dies ist aber noch in Absprache und Planung; nähere Infos erfolgen rechtzeitig auf der Website der Pfarrei www.johannes-prassek.de.

Hinweis:

Liebe Leserin, lieber Leser, auch dieses Osterfest 2021 ist besonders. Weiterhin steht unser Planen unter den Vorzeichen und Auswirkungen der Corona-Pandemie. Bitte haben Sie Verständnis, dass

Gottesdienstzeiten sich je nach Entwicklung der Lage kurzfristig ändern können. Nicht alles stand bei Redaktionsschluss fest. Auf unserer Website versuchen wir Sie möglichst zeitnah auf dem Laufenden zu halten. Vielen Dank und behüt' euch Gott!

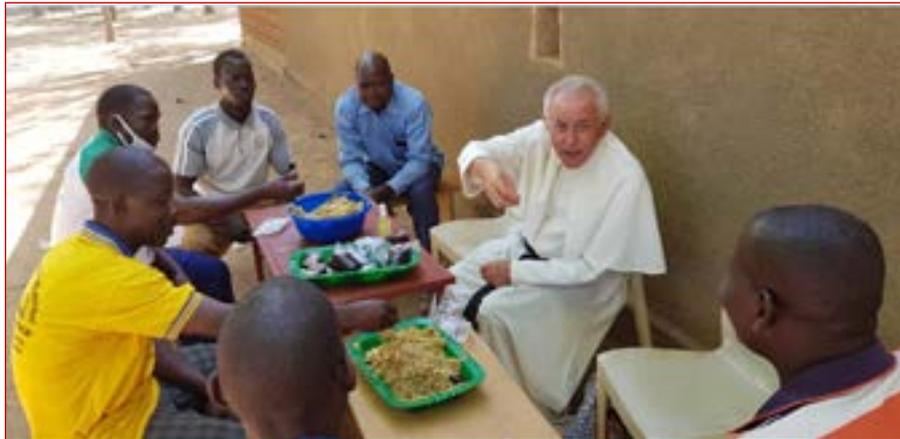
Ihr P. Sascha-Philipp Geißler SAC

Gottesdienste an den Osterfeiertagen



Gemeinde	Tag	Uhrzeit	Art	Zelebrant
Heilig Geist	Sa, 27.03.	17:00	Beichtgelegenheit	P. Hammer
	Sa, 27.03.	18:00	Vorabendmesse	P. Hammer
	So, 28.03.	10:15	Hl. Messe zum Palmsonntag	P. Hammer
	Do, 01.04.	18:00	Messe v. letzten Abendmahl	P. Hammer
	Fr, 02.04.	11:00	Beichtgelegenheit	P. Zephyrin
	Fr, 02.04.	15:00	Karfreitagsliturgie	DK Klinkhamels
	Sa, 03.04.	21:00	Osternacht	P. B. Mrosko SJ
	So, 04.04.	10:15	Hl. Messe	P. Geißler
	Mo, 05.04.	10:15	Hl. Messe	P. Zephyrin
Heilig Kreuz	So, 28.03.	09:45	Hl. Messe zum Palmsonntag	P. Geißler
	So, 28.03.	17:30	Beichtgelegenheit	P. Hammer
	So, 28.03.	18:00	Hl. Messe zum Palmsonntag	P. Hammer
	Do, 01.04.	19:15	Messe v. letzten Abendmahl	P. Zephyrin
	Fr, 02.04.	15:00	Karfreitagsliturgie	P. Kristopeit
	Sa, 03.04.	21:00	Osternacht	P. Hammer
	So, 04.04.	18:00	Hl. Messe	P. Geißler
	Mo, 05.04.	09:45	Hl. Messe	P. Hammer
Mariä Himmelfahrt	Sa, 27.03.	17:00	Beichtgelegenheit	P. Geißler
	Sa, 27.03.	18:00	Vorabendmesse	P. Geißler
	So, 28.03.	11:15	Hl. Messe zum Palmsonntag	P. Kristopeit
	Do, 01.04.	20:00	Messe v. letzten Abendmahl	P. Kristopeit
	Fr, 02.04.	11:00	Beichtgelegenheit	P. Hammer
	Fr, 02.04.	15:00	Karfreitagsliturgie	P. Hammer
	Sa, 03.04.	11:00-12:00	Speisensegnung „to go“	P. Geißler
	Sa, 03.04.	21:00	Osternacht	P. Zephyrin
	So, 04.04.	11:15	Hl. Messe	P. Kristopeit
	Mo, 05.04.	11:15	Hl. Messe	P. Geißler
St. Bernard	Sa, 27.03.	17:30	Beichtgelegenheit	P. Kristopeit
	Sa, 27.03.	18:00	Vorabendmesse	P. Kristopeit
	So, 28.03.	11:15	Hl. Messe zum Palmsonntag	P. Geißler
	Do, 01.04.	20:00	Messe v. letzten Abendmahl	P. Geißler
	Fr, 02.04.	15:00	Karfreitagsliturgie	P. Geißler
	Sa, 03.04.	21:00	Osternacht	P. Geißler
	So, 04.04.	11:15	Hl. Messe	P. Hammer
	Mo, 05.04.	11:15	Hl. Messe	P. Hammer
St. Wilhelm	Sa, 27.03.	17:30	Beichtgelegenheit	P. Zephyrin
	Sa, 27.03.	18:00	Vorabendmesse	P. Zephyrin
	So, 28.03.	09:45	Hl. Messe zum Palmsonntag	P. Zephyrin
	Do, 01.04.	20:00	Messe v. letzten Abendmahl	P. Hammer
	Fr, 02.04.	15:00	Karfreitagsliturgie	P. Zephyrin
	Sa, 03.04.	21:00	Osternacht	P. Kristopeit
	So, 04.04.	09:45	Hl. Messe	P. Zephyrin
	Mo, 05.04.	09:45	Hl. Messe	P. Kristopeit
Malteserstift	Die Gottesdienste im „Eli“ feiert Diakon Werner Heitmann je nach interner Absprache			
Wilhelmstift	So, 28.03.	08:30	Hl. Messe	P. Schator
	So, 04.04.	08:30	Hl. Messe	P. Schator
	Mo, 05.04.	08:30	Hl. Messe	P. Schator

Wasserbrunnen in Burkina Faso



Pater Stanislaw Filipek SAC, den wir aus der langjährigen Zusammenarbeit in Ruanda kennen, arbeitet seit 2019 in Sabtona/Burkina Faso. Im Sommer 2020 hat er uns gebeten, ihm bei Bau eines Wasserbrunnens auf dem Gebiet seiner Gemeinde zu helfen. Wir haben diesen Hilferuf hier veröffentlicht und sind heute sehr glücklich, berichten zu können, dass für diesen Zweck bisher **€ 11.000,-** auf dem Spendenkonto eingegangen sind. Damit ist der Bau eines Brunnens in Burkina Faso vollständig abgesichert. **Ganz herzlichen Dank für Ihre Spenden und**

Ihr großes Herz!

Sauberes Trinkwasser ist zum Leben unverzichtbar. Ein neuer Brunnen im Dorf wird vielen Menschen dort stundenlange Märsche zu einer Wasserstelle ersparen und das Leben leichter machen.

Pater Filipek möchte mit dem Bau sobald als möglich beginnen. Wir werden hier laufend berichten.

Clemens Kaufmann und Barbara Sochor



Himmlich köstlich

Freuen Sie sich auf zarte Steaks, knackfrische Salate, ofenfrisches Block House Brot und original Baked Potatoes mit Sour Cream.

Herausfordernde Weihnachten in St. Bernard

Das Jahr 2020, das für uns alle aufgrund der Corona-Pandemie ohnehin schon einige Herausforderungen mit sich brachte, hielt gegen Ende nochmal einige neue Aufgaben für die Jugend in Sankt Bernard bereit.

Anders als bisher bekannt und schon unzählige Male praktiziert, lag der Tannenbaum für die Kirche in Sankt Bernard nicht wie sonst fein säuberlich verpackt auf der Wiese vor der Kirche, sondern 500 Meter entfernt im Garten von Frau Hoch, die ihre gefällte Tanne der Gemeinde als Weihnachtsbaum zur Verfügung stellte.

Doch wie bei allen Herausforderungen, die die Corona-Pandemie im Laufe des Jahres mit sich brachte, musste auch beim Transport des Baumes eine Lösung her. Und so wurde kurzerhand der Kanuanhänger des Pfadfinderstammes Don Bosco von seinem Gerüst befreit und als Transportmittel genutzt.



Nachdem der Baum im Garten von Frau Hoch schon zwei seiner fünf Hauptäste verloren hatte und auch ein ganzes Stück des unteren Stammes abgesägt worden war, wurde er dann von elf Leitern der Pfadfinder auf den Kanuwagen gehoben und auf dem Anhänger den Ring 3 entlang zur Kirche geschoben.

An der Kirche angekommen wurde der Baum dann in die Kirche getragen und das Ende des Stammes an das Loch im Boden des Altarraums gelegt, in dem der Baum jedes Jahr steht. Doch an dieser Stelle kommt die größte Herausforderung: der ca. acht Meter hohe und sehr schwere Baum musste aufgerichtet werden.



Dabei wurde er wie jedes Jahr mit Hilfe zweier Leitern, die an den Stamm gelegt wurden, nach oben gedrückt, bis er in das Loch im Boden fiel und bei allen Helfern große Erleichterung aufkam.

Doch wie kommen eigentlich die Lichterketten in den Baum? Haben wir eine so große Leiter in der Gemeinde? Es gibt in der Gemeinde nur eine Leiter, die ungefähr halb so lang ist wie der Baum. Die Lösung heißt ein wenig „Cowboy-Spielen“ und die Lichterkette, wie ein Lasso in den Baum werfen. Nachdem auch diese letzte Herausforderung beim Tannenbaum-Aufstellen gelöst war, stand der Tannenbaum auch noch Mitte Januar in der Kirche.

Und auch bei einer weiteren Herausforderung hatte die Gemeindejugend von Sankt Bernard eine Lösung parat. Wenn nur ca. 60 Gläubige die Weihnachtsgottesdienste besuchen können, dann muss der Gottesdienst eben zu den Kirchenbesuchern in die Wohnzimmer kommen. Und so kümmerte sich das Technik-Team aus Sankt Bernard um einen Livestream aus der Kirche in die Häuser und Wohnungen der Gemeindemitglieder. Mit einem Regiepult auf der Orgelempore

und mehreren, teils beweglichen Kameras in verschiedenen Ecken der Kirche fühlte man sich fast wie an eine Fernübertragung eines Gottesdienstes erinnert. Und so nutzten den Livestream der Christmette ca. 700 Menschen.

Das Verteilen des Friedenslichts aus Bethlehem, um das sich die Pfadfinder in jedem Jahr kümmern, stand vor einem ähnlichen Problem wie der Gottesdienst.



Das Friedenslicht stand zwar nach den Weihnachtsgottesdiensten bereit, aber es konnte aufgrund der geringen Besucheranzahl nur von wenigen Mitfeiernden nach den heiligen Messen mitgenommen werden. Doch Sie werden es sich schon denken können, auch hierfür gab es eine Lösung. Einerseits wurde dieses Mal auch die Walking Vesper genutzt, um das Friedenslicht zu verteilen. Außerdem stand das Friedenslicht über die Weihnachtsfeiertage in der Gemeinde zum Mitnehmen bereit.

Johannes Lanvermeyer



Lichtermeer in St. Bernard



St. Bernard



Wie können wir Gemeinschaft und Zugehörigkeit in der Kirche in Zeiten von Pandemie und Distanz sichtbar und spürbar machen?

Aus dieser Frage bei einer Online-Gemeindegemeinschaft entstand eine besondere Adventsaktion in St. Bernard. Spontan war eine Idee geboren, ein Flyer

entworfen und in der Kirche ausgelegt. Unter dem Motto „Mache dich auf und werde Licht“ waren alle Gemeindemitglieder eingeladen, eine gerne auch selbstgestaltete und mit Namen versehene Kerze vor dem Altar abzustellen.

Das Versprechen: In jedem Gottesdienst bis Weihnachten werden diese Kerzen entzündet. *Die Hoffnung:* Mit jedem Adventssonntag sollte die Kirche heller werden und bis Weihnachten ein Lichtermeer entstehen.

Und so war es dann auch. Nach und nach fanden über 150 kleine, große, bunte und einfarbige Kerzen ihren Weg zum Altar in St. Bernard. Viele ältere Menschen, sonst regelmäßige Kirchgänger, brachten eine Kerze und fühlten sich so zugehörig. Aber auch viele Familien mit Kindern gestalteten eine Kerze. Und sogar über unsere Gemeinde hinaus fand diese Aktion Anklang. So brachte ein älterer Herr aus der Gemeinde St. Elisabeth in Harvestehude seine Kerze vorbei, er hatte vom Lichtermeer in St. Bernard in der Zeitung gelesen.

So leuchteten die ganze Adventszeit über bis zum Sternsinger-Gottesdienst unsere Kerzen als Symbol unserer Gemeinschaft untereinander und mit Gott.

Stefanie Pfaffenberger, Gina Hellwig



HAN

Bernh. Han & Sohn e.K.
Beerdigungsinstitut St. Anschar von 1880

Eilbek | 040 25 41 51 61
Alstertal | 040 600 18 20

www.han-bestatter.de
info@han-bestatter.de



Ihr Vertrauen in besten Händen.

St. Anschar von 1880 – als eines der ältesten katholischen Bestattungshäuser in Hamburg sind wir jederzeit für Sie da.

WALKING VESPER -> AUF DEM WEG ZUR KRIPPE



Heilig Abend 2020: Eine Herausforderung!

Schon lange im Vorfeld hatten sich Gemeindemitglieder Gedanken gemacht, wie man den Heiligen Abend gestalten könnte. Das „normale“ Programm, Krippenspiel und Weihnachtsvesper mit jeweils über 400 Teilnehmenden, würde in Corona-Zeiten nicht möglich sein. Und doch: Wir wollten einladend sein, offen sein, Kirche sollte sichtbar, erreichbar sein für alle Menschen, gerade in diesen Tagen.

Mit diesem Anliegen fanden sich zwei supertolle Teams aus zwei Gemeinden der Pfarrei SJP zusammen mit vielen kreativen und innovativen Gedanken und großen Talenten. Die Idee: zeitgleich in den Gemeinden Heilig Kreuz und St. Bernard etwas ganz Neues zu wagen, nämlich eine „Walking Vesper“.

Eine Walking Vesper? Was ist das denn? Der Name sagt es schon. Eine Vesper im Gehen und zum Mitbeten. Kyrie, Lesung, Glaubensbekenntnis, Fürbitten, Vater unser und Segen, verteilt auf Stationen, angepasst an die besondere Situation. Ein Angebot für kleine und große Familien, kleine und große Kinder, Paare und Einzelne, Junge und Alte. Wie kann das denn gehen? Und noch dazu unter Corona-Abstandgebot und Hygienebedingungen?

Es ging. Über vier Stationen sind wir gemeinsam mit Maria und Josef den Weg zur Krippe gegangen, rund um die Kirchen in Poppenbüttel und Volksdorf, draußen und drinnen. Wir haben die Vesper gemeinsam gebetet und gemeinsam gestaltet. Aber wie kann man sich das genau vorstellen?

1. Station: Bei den Hirten auf dem Kirchvorplatz am Feuer Geborgenheit spüren, das Kyrie beten, eine Geschichte hören und als Zeichen der Gemeinschaft ein Stück Holz ins Feuer werfen.

2. Station: Bei den Engeln im Garten

hinter der Kirche die mutmachende Botschaft „Fürchte dich nicht!“ hören, das Glaubensbekenntnis beten und einen Erinnerungsstein für die Engel in unserem Leben mitnehmen.

3. Station: Bei den Wirten im Gemeindesaal mit einer Bildmeditation Fürbitte halten, Altes und Schweres als beschrifteten Stein zurücklassen und sich auf Neues einlassen, auch wenn es anders ist als erwartet.

4. Station: Endlich mit Maria und Josef in der mit Kerzen festlich beleuchteten Kirche an der Krippe ankommen, die segensreiche Weihnachtslesung hören, gemeinsam das Vater Unser beten und den Segen empfangen. Dazu wunderbare weihnachtliche Klänge von Orgel und Trompete und einer Familienband aus Gitarre, Klarinette und Schlagzeug. Zum Abschluss das Friedenslicht aus Betlehem von den Pfadfindern zum Mitnehmen für die Krippe zuhause.

Jede der Stationen war individuell und liebevoll gestaltet und mit lebensgroßen Figuren aus Holz oder Stoff versehen, passend zum Thema von kreativen Gemeindemitgliedern hergestellt. Ein wunderschöner Flyer war entwickelt und verteilt, ein tiefgehendes, inhaltliches Konzept in gemeinsamem Tun erarbeitet worden. Dazu ein supertolles Anmelde-Tool entwickelt und beiden Gemeinden kostenlos zur Verfügung gestellt: „deineGemein.de“. Ein sehr gutes Hygiene-Konzept erstellt. Und dazu über 30 freiwillige und ehrenamtliche Paten, die die Gruppen auf ihrem Rundgang angeleitet und begleitet haben und jugendliche Technik-Unterstützer, ohne die es nicht mehr geht.

Das Konzept: Zwischen 14:30 Uhr und 17:30 Uhr starteten alle 15 Minuten jeweils 6-8 Einzelne/Paare oder Familien,

nie mehr als 30 Menschen. Dauer: 45 min. Anmeldung war erforderlich, aber auch für spontane Besucher war Platz. An allen Stationen war für Abstand und Zuordnung gesorgt. Und natürlich bestand eine Maskenpflicht.

Aber durch dieses gut durchdachte Konzept konnten wirklich viele Menschen Weihnachten in der Kirche erleben, 260 Teilnehmende in Volksdorf und 360 in Poppenbüttel. Das Schönste aber waren die Rückmeldungen. So sagte eine 11-Jährige, dies sei ihr bisher schönster Gottesdienst gewesen, und eine 87-Jährige sagte, dass sie bei der Ankunft in der Kirche Tränen in den Augen hatte. Das Beste: genau rechtzeitig setzte der Dauerregen exakt für die benötigte Zeit aus.

Ihr vielen lieben Mitstreiter in beiden Gemeinden, an dieser Stelle ein riesengroßes Lob an euch alle, weitergegeben aus zahlreichen Mails und Rückmeldungen. Vor allem aber ein ganz lautes und riesengroßes Dankeschön an euch alle, die ihr euch mit euren Talenten und Ideen eingesetzt und eingebracht habt. Ich war überwältigt von so viel Resonanz und Miteinander. Es brauchte uns alle, jede und jeden von uns, um diese Herausforderung zu meistern. Und ich freue mich schon auf die nächste, gemeinsam mit euch.

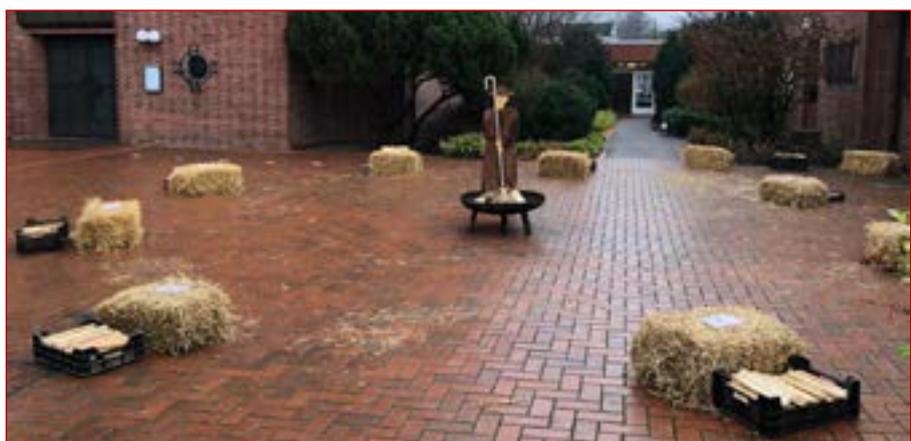
WIR – nicht ein*r allein

WIR WAGEN – lassen uns ein auf Unerwartetes, auf Neues, auf Nicht-Planbares

WIR WAGEN DEN WEG – begleitet von der Botschaft des Engels: Fürchte dich nicht!

WIR WAGEN DEN WEG ZUR KRIPPE – denn auch in dieser sich verändernden Welt wird GOTT Mensch

Gina Hellwig



Weihnachten ~~im~~ ~~Stall~~ Zuhause



St. Bernard



Wie hört man es in diesen Zeiten so oft: Not macht erfinderisch.

Nachdem alle Katecheten und Katechetinnen der Firmvorbereitung in St. Bernard schon seit März 2020 und nun wieder seit Oktober erfinderisch werden mussten, um eine Online-Firmvorbereitung für die Jugendlichen zu gestalten, mussten sie sich auch für die Weihnachtszeit etwas Neues überlegen.

Normalerweise sieht die Weihnachtszeit bei den Firmtreffen nämlich so aus: Man sitzt bei Kerzenschein in einem engen, gemütlichen Kreis in der Gruppe zusammen, genießt Lebkuchen und Punsch, erzählt sich gegenseitig von den familieninternen Weihnachtstraditionen und weshalb Jesus Christus geboren ist. Hinterher gibt es für alle Jugendkatecheten eine Weihnachtsfeier mit Karaoke, Keksen und Schrott-Wichteln.

Dass das dieses Mal nicht wie gehabt stattfinden konnte, versteht sich von selbst. Und trotzdem stand fest: Weihnachten darf auch bei der Firmvorbereitung nicht ausfallen, Weihnachten muss stattfinden. Also packte das Leitungsteam über 100 kleine Päckchen zusammen, eins für jeden der Firmanden und Katecheten. Bestehend aus Schokolade, Tannenzweigen, einer Christbaumkugel, einem Christstern, einer Kerze und einem Weihnachtsbrief, gab es so das Weihnachtsfeeling der Firmtreffen wenigstens ansatzweise nach Hause.

Beim Vorbeibringen der „Care-Pakete“ zu den Jugendlichen nach Hause konnte man sich dann – natürlich auf

Abstand – doch noch persönlich und nicht nur über die Bildschirme über die Weihnachtstraditionen der Familien unterhalten.

Für das Leitungsteam ist klar: Diese Aktion hat sich gelohnt. Die vielen jugendlichen und erwachsenen Katecheten zeigen bei der Firmvorbereitung einen unermüdlichen Einsatz und lassen sich auch durch Corona nicht davon abhalten, das Licht, das Jesus Christus in unsere Welt gebracht hat, an andere Jugendliche weiterzugeben. Euch nochmal ein herzliches Dankeschön dafür!

Melanie Giering





Ruge
BESTATTUNGEN



Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Anonymbestattung
- Hausaufbahrung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Bestattungsvorsorgevertrag mit der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Sterbegeldversicherung über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.
- Erledigung aller Formalitäten mit dem katholischen Pfarramt
- Große Auswahl an Toten- und Sterbebildern
- Auswahl an Sterbekreuzen und Rosenkränzen
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

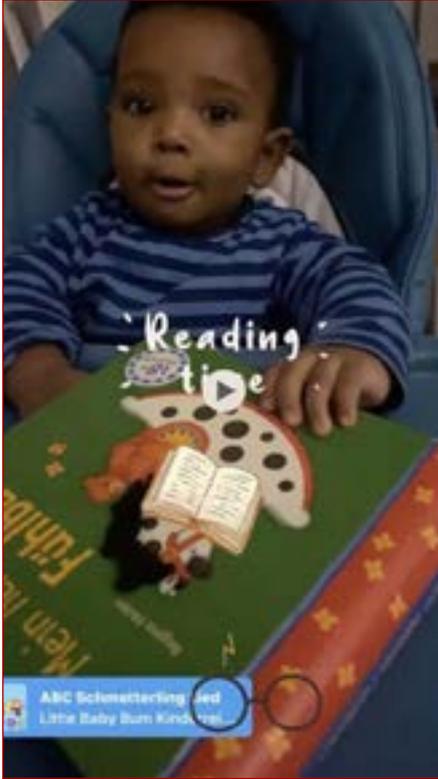
Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Ihr Gemeindemitglied und unser Mitarbeiter Herr Greskamp mit seiner 30-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11

Rahlstedter Straße 23 · Hamburg-Rahlstedt
info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de

Tolle Weihnachtsaktion d. Kinder u. Eltern der Kita St. Bernard



Trotz Lockdown in den KiTas und der widrigen Umstände des vergangenen Jahres konnte das Christkind auch in diesem Jahr wieder an die Türen der Flüchtlingsfamilien klopfen, die im Café St. Bernard betreut werden. Mehr als 60 Paar Kinderaugen sah Anette Bethge von den Maltesern leuchten, als sie die liebevoll ausgesuchten, gekauften und gebastelten Geschenke überreichte. Die Eltern der Kinder des Kindergartens St. Bernard hatten sich nun schon im dritten Jahr in Folge bereit erklärt, an Weihnach-

ten auch für die Flüchtlingskinder schöne Geschenke vorzubereiten. Die Freude und die Überraschung bei den beschenkten Kindern war sehr groß. Vielen lieben Dank an alle fleißigen Wichtelfamilien!

Anette Bethge, Malteser und Café St. Bernard

Krippenspiel in St. Wilhelm

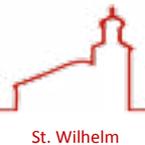
Die Krippenfeier in St. Wilhelm. Normalerweise ein großes Vorspiel mit vielen Kindern, einem niedlichen Engelschor und tollen Schauspielern. Doch dieses Jahr war dies nicht möglich. Wir wollten das Risiko nicht eingehen, so viele Kinder an einem Ort zu versammeln und wo-

möglich nicht alle Corona-Maßnahmen einhalten zu können. Damit hätten wir das Infektionsrisiko erhöht. Wir hätten die Geschichte normal vorlesen, einen Film zeigen oder uns selber als Schauspieler versuchen können. All das war für uns keine Option, und so entschieden

wir uns, in diesem besonderen Jahr auch etwas Neues und Besonderes auszuprobieren. So schrieben wir ein Theaterstück um, und nun musste sich die Gemeinde als Schauspieler versuchen. Es gab viele Marias, Josefs, Engel, Hirten und Wirte. Die Gemeinde machte das super, und an den entsprechenden Stellen sagte jeder seinen vorher eingeübten Satz. Angela Husmann gab der Wortgottesfeier einen schönen und kindgerechten Rahmen. Untermalt wurde das schöne Spiel von Elfriede und Malte auf der Orgelempore mit Gesang und Orgel.

Außerdem wurde die Feier zum ersten Mal live im Internet übertragen und hatte sogar einige Zuschauer. Wir wollten uns noch einmal bei allen bedanken, die uns bei dieser außergewöhnlichen Krippenfeier unterstützt haben.

Finnja Adler



Dipl.-Kffr. (FH) Sonja Hoch Steuerberaterin



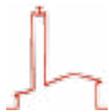
Leistungen

- Finanzbuchhaltung
- Erstellung von Einnahme-Überschussrechnungen und Bilanzen
- betriebliche Steuererklärungen
- Einkommensteuererklärungen
- steuerliche Beratung

Oldesweg 11 - 22393 Hamburg

Tel. 040 / 639 767 83 - stb@hoch-net.de - www.hoch-net.de

„Wir halten zusammen - mit Abstand!“



Mariä Himmelfahrt



Am 09.01.21 hatten wir Messdiener aus Rahlstedt unsere erste Gruppenstunde nach dem Jahreswechsel. Durch die geltenden Bestimmungen mussten wir anstatt ein „analoges“ ein „digitales“ Gruppentreffen veranstalten. Wir begannen um 15 Uhr mit einem kleinen Aufwärmquiz. In diesem Quiz konnten wir unser Messdienerwissen unter Beweis stellen oder es ausbauen. Im Anschluss haben

wir ein bereits bekanntes Spiel etwas erweitert, so dass es zu lustigen Runden von „Stadt, Land, Fluss, Kirche“ kam. Nach der ausgiebigen Spielerei widmeten wir uns einer kreativen Aufgabe. Wir erstellten ein „zeitgemäßes“ Gruppenfoto. Jeder bekam ein Wort (bzw. Zeichen), was er frei auf einem A4-Blatt darstellen konnte. Das Ergebnis ist hier zu sehen: „Wir halten zusammen - mit Abstand!“

Nach einem kleinen Feedback endete auch unsere Gruppenstunde. Es hat allen Teilnehmenden viel Spaß gemacht. Wir freuen uns auf die nächsten Treffen.

Unsere Gruppenstunden finden von nun an jedem 2. Samstag im Monat statt, so dass sich die nächsten Termine 13.02. und 13.03.21 ergeben. Wenn Du als „Neueinsteiger“ oder als Messdiener einer anderen Gemeinde auch dabei sein willst, bist Du herzlich willkommen! Schicke Deine E-Mail an messdiener@mahira.de; anschließend melden wir uns bei Dir zurück.

Neuigkeiten und Informationen zu Aktionen, Gruppenstunden etc., können ebenfalls über unseren Instagram-Account „messdiener_mahira“ erhalten werden. Mit unseren Gruppenstunden wollen wir ein Zeichen setzen, um in der aktuellen Lage weiterhin aktiv und standhaft zu bleiben.

*Das Messdiener-Leitungsteam
aus Rahlstedt*

MITEINANDER FÜR SIE



Dirk Frontzkowski



Dr. Katja Frontzkowski



Niclas Heins



Angela Lüder

Wir machen Nachbarn! Das ist mehr als nur ein Slogan – es ist das Verständnis von guter Arbeit, auch in diesen Zeiten. Unser Team erstellt für Sie Immobilienvideos, 3D-Rundgänge und organisiert persönliche Besichtigungen mit dem gebotenen Abstand sowie Bewertungen. Bleiben Sie gesund!

Shop Volksdorf Hausverwaltung +49 40 64 20 88 20
Wiesenhöfen 4 Im Alten Dorfe 24 info@reschke-immobilien.de
22359 Hamburg 22359 Hamburg reschke-immobilien.de

RESCHKE
IMMOBILIEN

Dank an alle, die unsere Gottesdienste musikalisch gestalten

Ich bin sicherlich nicht die Einzige, der es in der Seele weh tut, nicht mehr singen zu dürfen.

Singen in den Gottesdiensten? Verboten!

Chorproben? Verboten!

Zu Hause singen? Kann ich nicht allein!

Am Sonntag, 10. Januar 2021 (Taufe des Herrn), erklang in St. Wilhelm ein wundervoller Gesang beim Betreten der Kirche. Für mich klang es so, als würde ein kleiner Chor singen. Wie ich später

erfuhr, waren es „nur“ drei SängerInnen beim Einsingen: Zwei Gemeindemitglieder, die regelmäßig ehrenamtlich die Gottesdienste mit ihrem Gesang bereichern, und der Organist.

Der Zwischengesang hat mich sehr berührt. Es wurde das von Gustav Holst (englischer Komponist, 1874 – 1934) vertonte Gedicht „In the bleak midwinter“ (Mitten im kalten Winter) der britischen Dichterin Christina Rossetti (1830 – 1894) a capella gesungen. Ich habe die Augen geschlossen und mich von den schönen Stimmen tragen lassen.

In diesem Moment war ich so dankbar, dass es Menschen in unseren Gemeinden gibt, welche die Gottesdienste mit ihrem Gesang musikalisch bereichern! Dieser Dienst wird ehrenamtlich getan.

Ich finde es ist an der Zeit, allen zu danken, die unsere Gottesdienste musikalisch gestalten: sei es an der Orgel, instrumental oder mit ihrem Gesang. DANKE!

Kathrin Irwahn



St. Wilhelm

Eine kleine Schola singt für alle



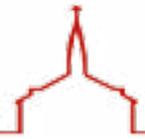
trete für uns alle. In St. Bernard ist das neben dem einfühlsamen Spiel der Organisten und anderen musikalischen Darbietungen eine Schola, in unserem Fall eine Gruppe von bis zu vier Sängern, die mit großem Abstand - voneinander, den Zelebranten und der Gemeinde - vor dem Altar die Gesänge vorträgt. Es sind inzwischen so viele Sänger, dass eine Whatsapp-Gruppe zur Abstimmung der Vierergruppen eingerichtet werden musste.

So bleibt die Messe in Zeiten der Pandemie auch musikalisch ein beseelendes Erlebnis. Und wer weiß: Vielleicht hat sich die eine oder andere Vorgehensweise während der Pandemie derart bewährt, dass sie auch danach zumindest als Ergänzung des bisherigen Weges weiterverfolgt wird. Not macht eben erfinderisch.

Sebastian von Meer

Lockdown von Musik während der Messe? Weit gefehlt. Ja, singen können wir erst einmal nicht mehr mit der in der Kirche versammelten Gemeinde. Aber

Corona hat uns Menschen in sehr vielen Bereichen erfinderisch gemacht. Also singen und musizieren wir, statt *mit* der Gemeinde *für* die Gemeinde, stellver-



St. Bernard

Bringt uns Corona etwas näher zusammen?

Immer wieder wird über die gegenwärtige Situation geschimpft, aber hat sie auch eine gute Seite? Seit Corona mache ich beim Ordnerdienst in St. Wilhelm mit. Mittlerweile haben sich alle Formalitäten gut eingespielt. Für die Ordner heißt es dadurch mindestens 40 Minuten vor Messbeginn vor Ort zu sein, aber für die Teilnehmenden erfolgt beim Betreten der Kirche eine herzliche Begrüßung mit dem Erfolg, in der Regel in fröhliche Gesichter zu blicken. Plötzlich kennt man

zu allen Gesichtern auch einen Namen; mit den Telefonnummern dagegen hapert es noch etwas. Selbst der erforderliche Abstand in der Messfeier und der unter freundlichem Nicken erfolgende Friedensgruß erzeugen ein neues Miteinander. Der gebührende Abstand beim Kommuniongang ruft gegenseitige Rücksichtnahme hervor. Die Masken erfordern einmal mehr, sich in die Augen zu blicken und auch auf diese Art miteinander kommunizieren zu können. Wer

schon einmal Länder besucht hat, in denen Frauen verschleiert sind, kann bestätigen, dass diese „Augenblicke“ dort eine große Rolle spielen.

Ich wünsche mir natürlich auch möglichst bald wieder andere Zeiten, hoffe aber, dass uns das gegenwärtige „Näherücken“ erhalten bleibt.

Regina Kittel



Eine etwas andere Familienmesse



St. Wilhelm



Eigentlich hätte/wäre ... , so fangen in dieser Zeit viele Gespräche an. In St. Wilhelm ging es dabei um die Familienmesse, die üblicherweise am Sonntag, dem 17.01.2021 die Vorstellung der Erstkommunionkinder und die Rückkehr der Sternsinger zum Thema hatte. Sollte nun alles verschoben, oder etwas Neues probiert werden? Die Meinungen darüber gingen auseinander, aber wir fanden einen „coronagerechten“ Weg. Die Erstkommunioneltern schickten mir jeweils ein Video, in dem sich die Erstkommunionkinder, mit ihren im Unterricht im Oktober selbstverzierten Kerzen in der Hand, vorstellten. Geschwister, die sich als Sternsinger gemeldet hatten, probten in der Kirche und wurden dann per Video aufgenommen. Auf der Homepage wurden die Daten für den Livestream bekanntgemacht, und so konnten alle Interessierten die hl. Messe mitfeiern. Die Videos wurden an den vorgesehe-

nen Stellen eingespielt; von der Empore aus kam die wunderbare musikalische Begleitung; die Lesung wurde als Rollenspiel gelesen, und P. Geißler hielt eine „nachdenkswerte“, berührende Predigt. Vor dem Schluss-Segen segnete P. Geißler die Segensstreifen der Sternsinger, die vorwiegend von Kindern be-

schriftet worden waren und draußen von den anwesenden Kirchenbesuchern mitgenommen werden konnten. Dazu gab es Dankbilder und eine Anleitung für eine kleine Andacht zur Anbringung der Streifen zu Hause. Im Kollektenkorb kam eine beträchtliche Summe zusammen, die sich durch Überweisungen noch erhöhte auf den Betrag von 3.185,56 Euro. Herzlichen Dank dafür. Wer Interesse hatte, konnte sich in der Kirche noch den Film „Willy in der Ukraine“ ansehen, der auch über YouTube im Internet zu finden ist. Am Nachmittag erhielt ich dann eine Mail, in der sich ein Gemeindeglied für den Livestream bedankte und schrieb: „Endlich konnte ich beim Hochgebet laut mitsingen“. Ich danke allen herzlich, die auf verschiedene Weise dazu beigetragen haben, dass wir diese Messe zusammen feiern konnten.

Regina Kittel



MALEREIBETRIEB P. LÜER
SEIT 2009

MALER
MEISTERIN

HOHNERKAMP 22
22175 HAMBURG

MOBIL: 0177 / 73 6 50 69
FAX: 040 / 31 81 23 69

E-MAIL: MALEREIBETRIEB-LUEER@WEB.DE
WEB: WWW.MALEREIBETRIEB-LUEER.DE

"Aus alten Zeiten"

Unter dieser Rubrik hatten wir damals in dem alten PFARRBRIEF Mariä Himmelfahrt eine Serie gebracht, in der wir kurze Rückblicke auf „damals“ gehalten haben.

Beim Aufräumen und Stöbern in alten Unterlagen fand ich nun diese nebenstehende Seite, die leider nicht ganz vollständig ist und keine präzise Jahresangabe enthält. An der Unterschrift „P. Mecklenburg, Pastor“ kann man ungefähr den Zeitraum ermitteln. Sie muss also aus den späten 50er- oder frühen 60er-Jahren stammen, denn wir selbst sind als Familie im Sommer 1961 nach Rahlstedt gezogen und kennen aus eigenem Erleben diese Gottesdienstordnung. Auch bestand zu diesem Zeitpunkt noch das „Altenheim St. Marien“, das erst viel später aufgehoben wurde. Es entstand daraus die heutige Kindertagesstätte „Sonnenblume“ und eine Reihe von Wohnungen, die noch heute benutzt werden. Den gesamten Text möchte ich ohne Kommentar und Bewertung stehen lassen. Jeder/e mag sich den Unterschied zwischen damals und heute deuten.

Klaus Marheinecke

Wir hoffen weiter auf Spenden von den Katholiken aus Groß-Hamburg. Besonders rufen wir unsere Gemeinde zu Spenden auf und wir werden uns nicht scheuen mit dem Hut in der Hand durch die Gemeinde zu gehen und an die Türen zu klopfen. Einzahlungen für „Altersheim St. Marien“ können auch auf die Konten der kath. Gemeinde Rahlstedt bei allen 3 Kassen in Rahlstedt wie auf unser Postscheckkonto Hamburg 5333 kath. Gemeinde in Hamburg-Rahlstedt getätigt werden. Das ist unsere nächste Aufgabe. Am 1. August wird uns das Gelände übergeben. Dann geht's an die Arbeit. Unser größtes Kapital ist das Gottvertrauen, das nie enttäuscht, wenn wir selbst mit zugreifen.

B. Mecklenburg, Pastor.

Gottesdienst-Ordnung:

Sonntags:

7.30 Uhr Frühmesse
9.00 Uhr Kindermesse
10.30 Uhr Hochamt
18.00 Uhr Abendmesse und Andacht.
(Im Winter von Allerheiligen bis Ostern ist die Abendmesse um 17.00 Uhr)

Wochentags:

6.30 und 7.30 Uhr hl. Messe
dagegen, Dienstag 8.00 Uhr Gemeinschafts-Messe der Frauen.
Freitag 8.00 Uhr Gemeinschafts-Messe der Kinder.

Jeden Herz-Jesu-Freitag ist um 20 Uhr Abendmesse, so daß auch die Berufstätigen Gelegenheit haben, diesen Sühne-Freitag mitzufeiern.

Am 1. Sonntag im Monat haben die Männer und Frauen gemeinschaftliche hl. Kommunion; am 2. Sonntag die Jugend und am 3. Sonntag die Kinder.

Im Oktober ist jeden Abend um 20.00 Uhr Rosenkranzandacht.

Religions-Unterricht:

Für die Kinder der St. Mariengemeinde in Hamburg-Rahlstedt, die nicht zu den kath. Gemeindeschulen in Hamburg gehen, ist jeden Dienstag und Freitag im Gemeindesaal unter der Kirche Religionsunterricht:

1. Schuljahr Freitag 8 oder 15 Uhr
2., 3. und 4. Schuljahr Dienstag 8 oder 15 Uhr
und Freitag 8 oder 16 Uhr
5., 6. und 7. Schuljahr Dienstag 8 oder 16 Uhr
und Freitag 8 oder 16 Uhr
8. und 9. Schuljahr . Freitag 17.30 Uhr
Kinder an höheren Schulen über 14 Jahre Dienstag 18.30 Uhr



Mariä Himmelfahrt



 **Malteser**
...weil Nähe zählt.

Lebensqualität am Lebensende

Unsere Angebote:

- ehrenamtliche Sterbebegleitung
- palliative Fachberatung
- Angehörigengespräche & -begleitung
- Begleitung von Kindern/Jugendlichen
- Trauerbegleitung und Trauercafé
- Informationen zur Patientenverfügung
- „Letzte Hilfe“-Kurse

Malteser Hilfsdienst e.V., Hospizarbeit Hamburg in Volksdorf, Eidelstedt, Wilhelmsburg
Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard // ☒ Halenreihe 5, 22359 Hamburg
☎ 040 6033001 // 🌐 malteser-hamburg.de

Sternsinger in Zeiten von Corona



Am Sonntag, dem 10.1.2021, wäre in Heilig Geist, Farmsen, unser großer Sternsinger-Aussende-Tag gewesen, aber wegen Corona war das nicht möglich.

Schon Wochen vorher wurde diskutiert, wie wir die Segensaufkleber an die Gemeinde verteilen könnten.

Vier Kinder haben sich bereit erklärt, das Sternsingerlied einzüben.

Im Elisabethhaus wurden die gelben Sterne gebastelt, und die Pappe wurde von



Frau Grohs gespendet.

Leider kamen aber die schwarzen Aufkleber mit dem Aufdruck: 20 + C+M+B + 21 nicht in der Gemeinde an.

Im Keller fanden wir aus den früheren Jahren noch Blanko-Aufkleber, und Herr Engel und ich haben sie selbst beschriftet.

Am 10.1.21 war es dann soweit. In der Vorabendmesse und im Sonntagsgottesdienst zogen die vier Sternsinger mit ein.

Die Sterne und die Aufkleber wurden während der Messe gesegnet. Die Kinder sangen ihr Sternsingerlied.

Im Anschluss an die Messen wurden die Aufkleber gegen eine Spende an die Gemeinde ausgegeben.

Allen Mitwirkenden ein herzlichstes Dankeschön. Insgesamt kamen 3.300 Euro für die Sternsingeraktion zusammen, auch an die Spender ein herzliches Vergelt's Gott.



Trauernden Zeit schenken, Toten Raum geben

Ein Ort der Begegnung und Trauerbegleitung: neue Kontakte knüpfen und sich austauschen – im Trauercafé, bei Themen- und Filmabenden sowie Konzerten.

Ein Ort der Ruhe: für Tote und Lebende, mit 938 Urnen in der Kirche und im „Paradiesgarten“, für Gebet und Gottesdienste – einzigartig in Deutschland.

Ansprechpartner: Diakon Stephan Klinkhamels
Telefon (040) 54 00 14 35 • klinkhamels@erzbistum-hamburg.de
Koppelstraße 16 • 22527 Hamburg
www.trauerzentrum-hamburg.de

TRAUERZENTRUM UND KOLUMBARIUM ST. THOMAS MORUS

Aufruf

Für die Sternsingeraktion 2022 suchen wir einige Gemeindemitglieder, die Lust haben, die Sternsingerkinder zu organisieren.

Das wäre eine Aufgabe einmal im Jahr und bringt sicher auch viel Freude. Am Besten wären zwei oder drei Damen oder Herren, die sich die Arbeit aufteilen können. Wer Interesse daran hat, melde sich bitte beim Gemeindeteam. Vielen Dank!

Gabriele Pietruska

Feier des Pallotti-Festes in Farmsen, Heilig Geist



lats“, Gründer der Orden der Pallottiner-Schwestern und Pallottiner-Patres.

Pater Hammer hat das Wirken von Vinzenz Pallotti in die damalige Zeit eingeordnet.

Unter diesem Aspekt war Pallotti sehr fortschrittlich. Seine Ideen von Gleichheit und Gleichberechtigung, von Mitsprache und Demokratie machte sowohl dem Staat als auch der Kirche Angst. Vinzenz Pallotti spricht in dieser Zeit von der „Berufung aller“. Alle Menschen seien berufen zum universalen, allgemeinen Apostolat.

Apostolat heißt Sendung. Jesus ist der erste Apostel, von Gott dazu gesandt, den Gott der Liebe zu verkünden. Jesus hat seinen Jüngern und der Kirche aufgetragen, die Sendung weiterzuführen. Berufen dazu sind alle Menschen, denn wir sind geschaffen, von Gott gewollt und befähigt, die Liebe Gottes in Wort und Tat zu verkünden.

Jede und Jeder nach seinen Fähigkeiten, Charismen, Talenten und Begabungen. Es gibt sehr viele Möglichkeiten, gemeinsam und aktiv an unserem Gemeindeleben mitzuwirken. Die einen bringen sich mit ihrem Gebet ein. Andere gestalten Gottesdienste, sorgen für Kirchenschmuck, übernehmen Ordner-Dienste in Corona-Zeit, engagieren sich als Messdiener, kümmern sich um alte Menschen, etc.

Mit Dankbarkeit erinnern wir uns an unsere Pallotti-Feste in der Vergangenheit und vor allem an das große Pallotti-Fest „100 Jahre Pallottiner in Hamburg“ vor einem Jahr mit der ganzen Pfarrei.

In diesem Jahr ist uns die Bedeutung des Miteinanders wieder enorm bewusst geworden. Pallotti hat auch gesagt, **„dass das Gute, das vereinzelt getan wird, spärlich, unsicher und von kurzer Dauer ist und dass selbst die hochherzigsten Bemühungen einzelner zu nichts Großem führen, wenn sie nicht vereint und auf ein gemeinsames Ziel hingeeordnet sind“**.

In der jetzigen Zeit der Corona-Pandemie erfordert das Miteinander viel Kraft und Kreativität. Miteinander entsteht



Heilig Geist

in Begegnungen und im Austausch, das derzeit nur sehr eingeschränkt möglich ist. So fand nach der heiligen Messe kein Fest der Begegnung statt. Die Kirchenbesucher konnten aber selbstgebackenen Kuchen und Sekt nach Hause mitnehmen, um zu Hause zu feiern. Herzlichen Dank an Danuta und Eva, insbesondere für ihren großen Einsatz. Der Erlös von rund € 200,-- wurde für Kinder in Ruanda bestimmt.

Vielen Dank auch an Pater Hammer für die Feier der Heiligen Messe und seine Predigt.

Trotz Corona ist uns dieser Tag gemeinsam gelungen und bleibt positiv in Erinnerung.

Barbara Sochor



ALLE SIND BERUFEN - diese wichtige Botschaft von Vinzenz Pallotti war das Thema unseres feierlichen Gottesdienstes zum diesjährigen Pallotti-Fest am 24.1.2021.

Pater Hammer hat in seiner Predigt zunächst Franz von Sales, den geistigen Vater von Vinzenz Pallotti, an seinem Gedenktag gewürdigt.

Dann widmete er sich Vinzenz Pallotti (1795-1850) und stellte uns diesen Heiligen detaillierter vor. Als Gründer der „Vereinigung des Katholischen Aposto-

Gedenkveranstaltung „Widerstand in Wandsbek 1933-1945“



Am 27. Januar, dem Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz im Jahre 1945, wird in Deutschland seit 25 Jahren der „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ begangen. Aus diesem Anlass fand im Bezirksamt Wandsbek eine Gedenkveranstaltung der Bezirksversammlung Wandsbek mit dem Titel „Widerstand in Wandsbek 1933-1945“ statt, die auf YouTube live übertragen wurde.

Stefan Romey, der sich seit vielen Jahren mit der Geschichte von Verfolgung und Widerstand in der NS-Zeit in Wandsbek befasst, stellte sein Buch „Widerstand in Wandsbek 1933-1945“ vor, in dem

er der Geschichte mehrerer Personen nachgeht, die im Bereich des Stadtteils Wandsbek Widerstand leisteten.

Drei Personen wurden in dieser Veranstaltung hervorgehoben: Neben der Gewerkschafterin Käthe Tennigkeit aus Berne und dem Sozialdemokraten Friedrich Hauto aus Eilbek auch unser Pfarrpatron Johannes Prassek, der bekanntlich in Volksdorf und Rahlstedt wirkte. Der stellvertretende Vorsitzende der Bezirksversammlung, Philip Buse, las den Abschnitt über Johannes Prassek aus dem Buch vor, einen Abriss zum Leben und Wirken, Widerstand und Tod unseres Pfarrpatrons. Es wurden Fotos eingeblendet,

darunter auch eines vom Stolperstein vor Heilig Kreuz Volksdorf und auf darauf hingewiesen, dass seit 2014 eine Pfarrei in Hamburg den Namen „Seliger Johannes Prassek“ trägt.

Das Buch „Widerstand in Wandsbek“ von Stefan Romey liegt kostenfrei aus bei der Geschäftsstelle der Bezirksverwaltung, Schloßstraße 60, 22041 Hamburg, E-Mail: bezirksversammlung@wandsbek.hamburg.de, Telefon 040 42881-2386

Irene Ittekkot



Bernot

Praxis für Chinesische Medizin



Schützen Sie sich jetzt mit natürlichen Mitteln Weil Ihre Gesundheit wichtig ist

Die Stärke der Chinesische Medizin ist das besondere Krankheitsverständnis und die ganzheitliche Betrachtungsweise des Menschen. Mit dem Fokus auf pflanzliche Arzneimittelmischungen helfen wir Ihnen natürlich und nebenwirkungsarm etwas für Ihre Gesundheit zu tun.

Typische Anwendungsbeispiele:

- Prävention von Atemwegserkrankungen
- Geschwächtes Immunsystem
- Herz-Kreislauf-Beschwerden
- Chronische Entzündungen
- Heuschnupfen und Allergien

Video-
Sprechstunde
möglich

Praxis für Chinesische Medizin Bernot
Jasmin und Johannes Bernot, M.Med (GXUCM)
Kattjahren 1c • 22359 Hamburg
Tel: (040) 359 85 168 • www.praxis-bernot.de

Dankschreiben



Nachdem Irene Ittekkot, Mitglied unseres Redaktionsteams, im letzten MITEINANDER die Kinderbibel von Dr. Georg Langenhorst, Professor an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Augsburg, vorgestellt hatte, sandte sie dem Autor ein Belegexemplar zu. In ihrem freundlichen Begleitbrief erwähnte sie zum Schluss, dass sie ihn, den Autor, schon einmal getroffen hatte: „Während des Ökumenischen Kirchentages 2010 in München war ich im Alten Rathaus bei einer Veranstaltung mit Ihnen. Dort haben Sie mir Ihr Buch „Ich gönne mir das Wort Gott“ signiert. Das steht natürlich immer noch in meinem Bücherregal.“ Darauf kommt der Autor in seinem Antwortbrief zurück:

„Liebe Frau Ittekkot,

na, da haben Sie mich aber überrascht! Und mir eine große Freude bereitet! Tatsächlich bin auch ich nach wie vor sehr froh mit der „Kinderbibel“ und halte sie für das Wichtigste, was ich je geschrieben habe und schreiben werde... Sie haben sie sehr schön dargestellt!

So und da geht ‚unser Weg‘ schon bis auf das Jahr 2010 zurück! Na, dann fügen wir dem signierten Exemplar doch noch ein zweites hinzu! Schön zu wissen, dass sich der Verbindungsbogen von Augsburg über Nürnberg (dort wohne ich) bis nach Hamburg schlägt!

DANKE!!!

*In Verbundenheit
Ihr Georg Langenhorst*

Bei dem Zweitbuch handelt es sich um das theologisch fundierte, doch gut lesbare und auch spannende Werk mit dem Titel „Als ein Kind bist du gekommen. Die Weihnachtbotschaft neu entdeckt“. In zwölf Kapiteln legt der Autor Schritt für Schritt oft überraschende Zugänge zu den nur scheinbar altbekannten Berichten der Evangelisten Lukas und Matthäus über Geburt und Kindheit Jesu. Lehrreich und erfrischend zu lesen für alle, die Weihnachten lieben, aber auch für diejenigen, die von „Kommerz, Routine und Aushöhlung“ abgestoßen sind. Georg Langenhorst eröffnet intelligenten, aufgeklärten Christen (und Nichtchristen), die das in den Evangelien beschriebene Geschehen nicht mehr in falscher Weise wörtlich nehmen können, neue, reflektierte Blicke auf die Weihnachtbotschaft.

MAKLER MIT KOMPETENZ

UND DISKRETION

i Dipl.-Ing. Sankol
immobilien

Dipl.-Ing. Sankol Immobilien, Marmorweg 1, ist ein inhabergeführtes und kompetentes Immobilienunternehmen, das individuell auf jeden Verkäufer und Vermieter eingeht. Dank einer fundierten Ausbildung der Inhaberin ist das Maklerunternehmen auch für „schwierige Fälle“ ein ausgezeichneter Partner. Es verfügt überausgezeichnete Marktkenntnisse und Referenzen aus mehr als 25 Jahren Maklertätigkeit im Alstertal, den Walddörfern und angrenzenden Stadtteilen, wie Bramfeld, Rahlstedt, Farmsen/Berne.

Unsere Verbundenheit mit diesen Stadtteilen drückt sich auch im aktiven Engagement für hilfsbedürftige Menschen und soziale Organisationen aus.

Sollten Sie Hilfe oder einen Rat benötigen, wenden Sie sich gerne unverbindlich an mich, die Inhaberin, Marion Sankol.

Infos: **Tel.: 040 / 606 71 885**, marion.sankol@t-online.de



Verkauf und Vermietung

Häuser, Eigentumswohnungen, Bauplätze, Grundstücksteilungen
(keine Kosten für die Verkäufer bei Verkauf)

Gottesdienste

	Sonnabend	Sonntag-Vormittag	Sonntag-Nachmittag und Abend
Volksdorf		09:45 Uhr 2. Sonntag im Monat 11:30 Uhr Jugendgottesdienst ghanaische Mission	18:00 Uhr 3. Sonntag im Monat 12:00 Uhr syrisch-kath.
Bramfeld	18:00 Uhr	09:45 Uhr	
Poppenbüttel	18:00 Uhr	11:15 Uhr	1. Sonntag im Monat 16:00 Uhr ungarisch
Rahlstedt	18:00 Uhr	11:15 Uhr	1. Sonntag im Monat 14:00 Uhr vietnamesisch 16:30 Uhr polnisch
Farmsen	18:00 Uhr	10:15 Uhr	4. Sonntag im Monat 18:00 Uhr albanisch
Wilhelmstift		08:30 Uhr	
Elisabethhaus	derzeit interne Planung der Feiern durch Diakon Heitmann		

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Volksdorf		15:00 Uhr Einige Male im Jahr für Senioren	09:00 Uhr	19:15 Uhr		
Bramfeld	19:00 Uhr Friedensgebet (14-tägig in geraden Wochen)	15:30 Uhr Senioren (14-tägig in ungeraden Wochen)		09:00 Uhr 18:00 Uhr Kreuzwegandacht (in der Fastenzeit)	19:00 Uhr WGF Abendlob/-brot (1. Freitag)	17:15 Uhr Rosenkranzgebet (1. Samstag)
Poppenbüttel	19:15 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden	19:15 Uhr		15:00 Uhr Senioren 1. od. 3. Wo.	08:30 Uhr	17:15 Uhr Maianacht (im Mai)
Rahlstedt	19:00 Uhr	08:30 Uhr Morgenlob	08:30 Uhr (1. Mittwoch 14:00 Senioren)		08:30 Uhr	
Farmsen	18:30 Uhr Angebot offene Kirche	18:30 Uhr (1. Dienstag 14:30 Uhr Senioren)		18:30 Uhr		
Wilhelmstift						08:30 Uhr
Elisabethhaus	derzeit interne Planung der Feiern durch Diakon Heitmann					

Tauffeiern:

Für jede Gemeinde wird ein Taufsonntag festgelegt. Taufen sind dann möglich samstags um 11:30 Uhr, Sonntag vormittags in der Messe und eine viertel Stunde nach der Messe, d. h. um 11:00 Uhr oder um 12:30 Uhr.

Taufsonntage:	Bramfeld und Farmsen	1. Wochenende im Monat
	Poppenbüttel	2. Wochenende im Monat
	Rahlstedt	3. Wochenende im Monat
	Volksdorf	4. Wochenende im Monat

Beichtgelegenheit:

in Volksdorf sonntags um 17:30 Uhr, in Poppenbüttel samstags um 17:30 Uhr, in den anderen Kirchen samstags 17:00 Uhr, wenn der Vorabendgottesdienst hl. Messe ist.

SERVICE RUND UMS HAUS

Renovierungen - Innenausbau - Böden
Fliesenarbeiten - Dauerelastische Fugen
Einbruchschutz - Fenster - Türen
Fensterwartung und Pflege - Einbauschränke
Räumungen - Montagen aller Art
Gern auch Kleinaufträge

Franz Hoch

Saseltwiete 4 , 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69 Mobil 0177 / 600 35 69

ACHTUNG CORONA

Aufgrund der aktuellen Situation sind alle angegebenen Termine natürlich unter Vorbehalt und können je nach Entwicklung ausfallen. Bitte informieren Sie sich auf der Webseite der Pfarrei oder über die Schaukästen!

Das Pfarr- und die Gemeindebüros sind derzeit für den Publikumsverkehr geschlossen. Bitte vereinbaren Sie bei Bedarf einen Termin.

Pfarrbüro · Gemeindebüros



Pfarrbüro und Gemeindebüro Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt

Sekretärinnen: Birgit Döring, Claudia Mainz und Katja Petenyi

Adresse: Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

Telefon: 040 / 677 23 37

E-Mail: pfarrbuero@johannes-prassek.de, mariaehimmelfahrt@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Mo.- Fr. 9-11 Uhr; Do. 16-17:30 Uhr

Öffnungszeiten in den Schulferien: Mo.-Fr. 9 -11 Uhr

Gemeindeteam: Sprecher: Dr. Klaus J. Picolin, gemeindeteam@mahira.de



Gemeindebüro Sankt Bernard, Poppenbüttel

Sekretärin: Birgit Döring

Adresse: Langenstücken 40, 22393 Hamburg

Telefon: 040 / 601 92 94

E-Mail: st.bernard@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Di. 9-12 Uhr

"Offenes Fenster": Mo.+ Do. 10-12 Uhr, offenes-fenster.stb@johannes-prassek.de

Gemeindeteam: Sprecher: Matthias Vieth, gemeindeteam@st-bernard-hamburg.de



Gemeindebüro Heilig Geist, Farmsen

Sekretärin: Beate Steinmetz

Adresse: Rahlstedter Weg 13, 22159 Hamburg

Telefon: 040 / 643 77 00

E-Mail: hl.geist@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Do. 9-12 Uhr

Gemeindeteam: Sprecherin: Gabriele Pietruska, gemeindeteam@heilig-geist-farmsen.de

Gemeindebüro St. Wilhelm, Bramfeld

Sekretärin: Maria-Gabriele Gerschke

Adresse: Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg

Telefon: 040 / 641 70 25

E-Mail: st.wilhelm@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Do. 10-13 Uhr

Gemeindeteam: Sprecher: Thomas Büschleb, gemeindeteam@st-wilhelm.de



Gemeindebüro Heilig Kreuz, Volksdorf

Sekretärinnen: Claudia Mainz

Adresse: Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg

Telefon: 040 / 603 47 87

E-Mail: hl.kreuz@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Mi. 9-12 Uhr

Gemeindeteam: Sprecher: Jens Kowalinski, gemeindeteam@heilig-kreuz-volksdorf.de



v.l.n.r.: Claudia Mainz, Birgit Döring, Beate Steinmetz, Maria-Gabriele Gerschke

Seelsorgeteam

zentrale Telefonnummer mit Anrufbeantworter: 040 677 23 37 (wird mehrmals täglich abgehört)



Pfarrer P. Sascha-Philipp Geißler SAC

Dienstsitz: Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt, Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

Telefon: 040 / 668 540 75

Mobil Dienstlich: 0170 / 5754269

E-Mail: pfarrer@johannes-prassek.de



Schwerpunkte: Vorsitzender des Kirchenvorstands, Vorstand Pfarrpastoralrat, Seelsorge, Sakramente, Ökumene, Öffentlichkeitsarbeit, Präses der Kolpingfamilie Rahlstedt



Pastor P. Christoph Hammer SAC

Dienstsitz: Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt, Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

Telefon: 040 / 668 540 74

E-Mail: c.hammer@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Allgemeine Seelsorge, Feier der Sakramente, Beerdigungen, Jugendseelsorge, Firmpastoral (kommissarisch)

Kaplan P. Zephyrin Kirubagar Devasagayam SAC

Dienstsitz: St. Wilhelm, Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg

Telefon: 0151 / 226 039 67

E-Mail: p.zephyrin@johannes-prassek.de



Schwerpunkte: Seelsorge, Feier der Sakramente, Begleitung der Beerdigungen, Mitglied im Kirchenvorstand



Pastor P. Matthias Kristopeit SAC

Dienstsitz: Malteserstift St. Elisabeth, Rahlstedter Weg 17, 22159 Hamburg

Telefon: 040 / 645 373 22

E-Mail: kristopeit@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Gottesdienste und Sakramente, Einzelseelsorge und Gruppenbegleitung

Krankenhauseelsorgerin Christiane Bente

Dienstsitz: Katholisches Kinderkrankenhaus Wilheknstift gGmbH, Liliencronstraße 130, 22149 Hamburg

Telefon: 040 / 673 77 129

E-Mail: c.bente@kkh-wilhelmstift.de

Schwerpunkte: Krankenhauseelsorge



Gemeindefertin Katja Laber

Dienstsitz: St. Bernard, Poppenbüttel, Langenstücken 40, 22393 Hamburg

Telefon: 0151 / 424 267 25

E-Mail: k.laber@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Sakramentenpastoral, vor allem Erstkommunionvorbereitung, Vorstandsmitglied in der Familienbildungsstätte

Gemeindefertin Claudia Wagner

Dienstsitz: Hl. Kreuz, Volksdorf, Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg

Telefon: 0151 / 448 270 76

E-Mail: c.wagner@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Religionspädagogische Begleitung der katholischen Kindertageseinrichtungen der Pfarrei, Mitglied des Pfarrpastoralrates



Gemeindefertin Julia Weldemann

Dienstsitz: Hl. Kreuz, Volksdorf, Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg

Telefon: 0151 / 461 962 41

E-Mail: j.weldemann@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Religionspädagogische Begleitung der katholischen Kindertageseinrichtungen der Pfarrei



Pastoralreferentin **Bernadette Kuckhoff**

Telefon: 0151 / 152 375 78

E-Mail: b.kuckhoff@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Diakonale Seelsorge, Begleitung und Unterstützung der Ehrenamtlichen, die sich caritativ um andere kümmern

Pastor im Ruhestand **Anton Jansen**

Telefon: 040 / 848 948 40

E-Mail: antonjansen@kabelmail.de



Diakon **Peter Rawalski**

Telefon: 040 / 642 72 06

E-Mail: p.rawalski@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Seelsorge, Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Bibelkreise, Glaubenskurse, Erwachsenenpastoral

Pastor im Ruhestand **P. Benno Schator SAC**

Telefon: 040 / 669 311 52

E-Mail: p.schator@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Gottesdienste, Seelsorge nach Absprache



Diakon mit Zivilberuf **Werner Heitmann**

Telefon: 0160 / 994 270 28

E-Mail: w.heitmann@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Alten- und Krankenseelsorge, Männerseelsorge, Projekte im Freundeskreis Zuhause im Eli e.V. (Malteserstift St. Elisabeth), Krankenkommunion, Taufen, Trauungen und Beerdigungen, Gemeindeseelsorge, Gottesdienste, Mitglied im Liturgieausschuss in St. Bernard, Mitglied im Notseelsorgeteam der Drägerwerk AG in Lübeck

Diakon mit Zivilberuf (Leiter Trauerzentrum u. Kolumbarium St. Thomas Morus)

Stephan Klinkhamels

Telefon: 040 / 303 986 58

E-Mail: st.klinkhamels@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Trauerpastoral, Hospizarbeit im Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard, Seelsorge, Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen



skylight
estates

persönlich • kompetent • professionell

Vertrauen Sie unserer Expertise und Zuverlässigkeit bei der Vermarktung Ihrer Immobilie.

Sie haben es verdient!

Lisa Vorwerk

040 / 536 30 380 • www.skylight-estate.com • mail@skylight-estate.com

Katholische Pfarrei **Seliger Johannes Prassek**

Bürozeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr

Oldenfelder Straße 23
22143 Hamburg

☎ **040 677 23 37**
(auch mit Anrufbeantworter; wird mehrmals täglich abgehört)

📠 **040 677 90 55**

✉ pfarrbuero@johannes-prassek.de

www.johannes-prassek.de

Gebet für ein Ende von Gewalt und für Frieden

Du gütiger, barmherziger und liebender Gott und Vater, als deine Kinder und in verschiedenen Religionen beten wir Menschen zu dir.

Du hast uns aufgegeben, so zu leben und zusammenzuarbeiten, dass dein Reich auf unsere Erde komme.

Mache uns zum Werkzeug deines Friedens, indem wir zum Wohle aller zusammenwirken. Säe aus in uns deine Liebe zu allen Menschen.

Nimm den Geist der Spaltung von uns, und schenke uns Einigkeit in deiner Liebe. Nimm die Dunkelheit des Hasses und den Geist der Feindseligkeit von uns fort.

Schaffe in uns Verständnis und gegenseitigen Respekt, ungeachtet der Unterschiede zwischen uns Menschen, Völkern und Religionen.

Lass dein göttliches Licht in unserem Leben sichtbar sein, wie auch im Leben aller, denen wir begegnen.

Wecke in meinem Herzen ein neues Gefühl der Ehrfurcht vor allem Leben.

Gib mir Einsicht, in jedem Menschen die Spuren deiner Göttlichkeit zu erkennen, wie auch immer er sich mir gegenüber verhalten mag.

Mache das Unmögliche möglich, und lass mich meinen Teil dazu beitragen, den Kreislauf der Gewalt zu durchbrechen, weil ich erkenne, dass Frieden mit mir beginnt.

Gott! Zeige uns die Wahrheit und nichts als die Wahrheit. Gib uns Mut, ihr zu folgen.

Amen.

0800 111 0 111

0800 111 0 222

(kostenlose Rufnummern)


TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.